

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postanschrift: Tageblatt Riesa.
Heftz. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postcheckkonto: Dresden 1530
Girofaz. Riesa Nr. 52

Nr. 225.

Donnerstag, 25. September 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverstreuungen, Schüttungen der Bühne und Waterialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Wochablates unter 1/2 Uhr vorzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Beweis für das Erreichen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 cm breite, 3 mm hohe Wunddruckzelle 10 Silben; 25 Gold-Pfennige; die 30 cm breite Reklamezelle 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und aufdringlicher Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge erlaubt an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesaer oder der Befreiungen oder der Beleidigungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Notationsdruck und Verlag:** Langer & Winterlich, Riesa. **Verkaufsstelle:** Goethestraße 59. **Verantwortlich für Redaktion:** Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die weitere Behandlung der Völkerbundsfrage.

Nach dem letzten gründlichen Beschluss des Ministeriums über die Vereinigung Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund — der übrigens in voller Einmündigkeit gefasst worden ist, also nicht, wie der "Matin" es tut, als ein Sieg Stresemanns über Marx ausgedeutet werden kann — arbeitet die Reichsregierung ein Memorandum aus, das den zehn im Völkerbundrat vertretenen Staaten durch die deutschen Missionen unterbreitet werden wird. Um die Form einer Note, wie es englische Blätter nennen, handelt es sich dabei nicht, sondern nur um ein Memorandum, in dem die Fragen behandelt werden, deren Klärung und Beantwortung Deutschland wünschen muß, bevor es einen endgültigen Beschluss über einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund fassen kann. Wenn Deutschland den Antrag stellt, so darf es nach der Auffassung der Reichsregierung kein Fehlschlag sein, sondern muss wirklich zu der Aufnahme in den Völkerbund führen. Der Antrag wird also nur dann gestellt werden, wenn durch die vorherigen Sondierungen die Aufnahme Deutschlands mit allen Staaten gesichert ist, die Deutschland für erforderlich hält. Zur Sicherstellung gehört im Völkerbundrat Einmündigkeit, und daher muß in jeder Hinsicht vorher Absicht gegeben sein, daß diese Einmündigkeit zustände kommt. In der Völkerbundversammlung genügt eine Zweidrittelmehrheit. Ob die Reichsregierung das Memorandum nach seiner Fertigstellung veröffentlicht wird, steht noch dahin; jedenfalls könnte es nach diplomatischem Brauch nicht eher veröffentlicht werden, als es den fremden Mächten überreicht ist. Sobald das Memorandum ausgearbeitet ist, wird sich noch einmal der Ministerrat mit der Redaktion beschaffen.

Der Reichswirtschaftsminister über die Ausgaben der Auslandsdeutschen.

Berlin. Auf der Tagung der deutschen Auslandshandelskammern des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt Reichswirtschaftsminister Hamm eine Rede, in der der Minister an die Worte des Reichspräsidenten übertrat auf dem Begrüßungssabab im Hotel Esplanade anknüpfte und betonte, daß, wenn schon die Viehe der Auslandsdeutschen vor allem der Größe des Vaterlandes, der Erhaltung des deutschen Volksstums und der deutschen Sprache gehöre, das erste Mittel hierzu Förderung der deutschen Wirtschaft sei. Dem Volkstum, Staat und Wirtschaft steht eine un trennbares Einheit dar; das habe man im Glück wie im Unglück und im Niederbau erfahren, das erliche man jetzt im Aufbau. Als Binnenwirtschaft könnten wir nicht gelingen. **Unser Schicksal sei auf engste mit der Weltwirtschaft verschloßen.** Uns fehlten große einheitliche Siedlungsgebiete; unser wichtiger sei die persönliche Arbeit des deutschen Kaufmanns draußen. Wir müssen Waren ausführen und aus Menschen ins Ausland schicken. Für Beides gibt der deutsche Auslandsaufschluß Anknüpfungs- und Stützpunkte. Wir brauchen Freunde und Landsleute draußen zu lebendigem Austausch von Nachrichten und Wissen, Hinweisen und Anregungen, in gegenseitigem Geben und Nehmen von Wahrheit, von Vertrauen. Anderseits werde man im Reiche bei allen Maßnahmen in stärkstem Maße auch prüfen müssen, wie sie auf die Deutschen und ihre Wirtschaft im Ausland wirken. Wenn unserem Vaterlande auch in den schwierigsten Tagen die wärme holfende Wiebe unserer Auslandsdeutschen gebürt habe, so habe der unter schwierigsten Bedingungen neu gestellte deutsche Staat sich ein Recht auf Achtung und Vertrauen erworben, dessen Pioniere vor allem auch die Auslandsdeutschen sein würden. Zu solcher Zusammenarbeit für das eine deutsche Volk zwischen den deutschen Wirtschaftskreisen der Heimat und denen des Auslandes möge diese Tagung eine glückliche Entwicklung eröffnen.

Die 26prozentige Ausfuhrabgabe auch für Belgien.

Bрюссель. Wie der Deutsche heute berichtet, wird nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Thévenin aus einem Urlaub die Frage der Einführung der 26prozentigen Abgabe von der deutschen Einfahrt von Belgien geprüft werden. Angeblich der Interessen, die bei den Handelsvertragsverhandlungen auf dem Spiele stehen, sei vorausgesetzt, daß Belgien in dieser Angelegenheit dem Beispiel Frankreichs folgen werde.

Englische Konkurrenzorgeln.

London. Ministerpräsident Macdonald empfing gestern eine Abordnung der Baumwollindustrie von Lancashire, die ihm ihre Aussicht über die voraussichtliche nachteilige Wirkung der in einem deutsch-französischen Handelsvertrag zu erwartenden Bollerleichterungen zugunsten der Baumwollindustrie im Elsass-Ortenau auf den englischen Baumwollhandel auseinandersetzte. Die Abordnung betonte, daß die englische Baumwollindustrie bisher bereits erheblich gelitten habe und erfuhr die Regierung, alle Maßnahmen anzuwenden, um zu verhindern, daß die Industrie der ausländischen Konkurrenz gegenüber dauernd ins Hintertreffen gerate. Der Ministerpräsident wurde gebeten, bei den künftigen Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland darauf zu achten, daß der englischen Industrie günstige Bedingungen gewährt würden.

Die Eisenbahntechnische Tagung.

Am Mittwoch unternommen die Teilnehmer der Eisenbahntechnischen Tagung eine Bremssicherheitsfahrt, die vom Bahnhof Grunewald bis nach Berlin durchgeführt wurde, um die neuesten bremstechnischen Einrichtungen praktisch vorzuführen. Der Zug war auf der Hinfahrt zusammengelegt aus zwei Lokomotiven und 23 vierachsigen D-Zugwagen, ausgerüstet mit der Kunkendorffschen Schnellbremse. Das Gewicht des Gesamtzuges betrug 1250 Tonnen, die Länge 512 Meter. Mit dem Zug wurden Schnellbremmungen, Betriebsbremmungen und Regelbremmungen vorgenommen. Bei der Schnellbremse wird die höchste erreichbare Bremskraft an allen Fahrzeugen des Zuges in der kürzesten Zeit voll wirksam, und der Zug kommt auf kürzestem Wege zum Halten. Im Betrieb werden Schnellbremmungen nur in Gefahrenfällen ausgeführt. Beim Richten der Notbremse wird dieselbe Wirkung erreicht. Betriebsbremmungen bewirken das Aufhalten des Zuges im gewöhnlichen Betriebe. Hierbei wird je nach Erfordernis nur ein Teil der vorhandenen Bremskraft oder auch in abgestufter Erhöhung zum Schluß die ganze Bremskraft wirksam. Regelbremmungen dienen zur Vermeidung der Fahrgeschwindigkeit, ohne indessen den Zug zum Halten zu bringen. Dies wird erreicht durch Betriebsbremmungen, deren Wirkung je nach Lage der Verhältnisse vom Lokomotivführer beliebig eingestellt werden kann. Auf der Hinfahrt kam auf Bahnhof Drewitz eine Schnellbremse, Riedendorf eine Betriebsbremse, bei einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde. Vor Bahnhof Brück wurde eine Regelbremse vorgenommen zur Erhöhung der Geschwindigkeit von 70 Kilometer auf 50 und sodann auf 20 Kilometer in der Stunde. Vor Bahnhof Brück wurde die Schnellbremse wiederholt, diesmal bei einer Zuggeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde. Auf der Rückfahrt wurde hinter Bahnhof Brück eine Schnellbremse bei einer Zuggeschwindigkeit von 120 Kilometer in der Stunde vorgenommen, auf Bahnhof Bork eine Notbremse vom Mehrwagen aus bei einer Geschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde; auf Bahnhof Brück eine Betriebsbremse bei 85 Kilometer Geschwindigkeit, nachdem Bremseraufnahmen eine Betriebsbremse bei 30 Kilometer Zuggeschwindigkeit in der Stunde. — Die Bremsvorrichtungen funktionierten tadellos.

Im Anschluß an die Bremssicherheitsfahrt wurde die Eisenbahntechnische Ausstellung

in Seddin besichtigt. Sie umfaßt nicht weniger als 120 der neuesten Lokomotiven aller Arten und der verschiedensten Spurweiten, Turbinenlokomotiven, leiserlose Lokomotiven und solche mit Kolbenkurbelwelle, Drehstromlokomotiven und allein 6 verschiedene Diesellokomotiven; dann Diesel-, Motor- und elektrische Triebwagen, die zum größten Teil in Betrieb und im Betriebsverkehr vorgeführt wurden. Weiterhin lag man etwa 150 Personenzug- und Güterwagen verschiedener Art und Spurweiten, namentlich neuzeitliche Großraumgüterwagen, Schnellpostwagen und Sonderwagen aller Art. Das Stellwerts- und Signalwesen ist auf der Ausstellung sehr gut berücksichtigt. Großes Gewicht ist auf die Vorführung der Anlagen im Betriebe gelegt. Die Bücher des Ausstellungsparks müssen über 8 Kilometer zurücklegen, um die dicht nebeneinander in 8 Reihen, bis 900 Meter lang, aufgestellten Lokomotiven und Wagen, Kräne, Weichen usw. zu bestaunen. Die Ausstellungshalle allein umfaßt 6000 Quadratmeter.

Der Naturforscher- und Aerztetag.

In der Mittwoch-Sitzung der 68. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte in Innsbruck hielt Professor Adler vom Kaiser-Wilhelm-Technischen Institut für Physiologie einen Vortrag über "Aerztliche Arbeit als physiologisches Problem". Er wies darauf hin, daß in allen Kulturstaaten Ingenieure, Wissenschaftler, Aerzte und Naturwissenschaftler eifrig daran arbeiten, nicht nur die Maschine, sondern auch den Menschen mit einem möglichst hohen Wirkungsgrad arbeiten zu lassen. Die Voransetzung für jede rationelle Organisation eines Betriebes ist es, daß der rechte Mann am rechten Platz steht. Zur Kenntnis der physiologischen Eignung für bestimmte Berufe genügen die allgemein ärztlichen Untersuchungsmethoden nicht. Man ist mangels einer geeigneten Allgemeinprobe für die Leistungsfähigkeit einfach gezwungen, die Organe einzeln zu untersuchen. Der Vortragende schlug eine Methode vor, die es gestattet, das Volumen der unteren Extremitäten zu messen und somit die höhere oder geringere Beschäftigung eines Arbeiters, Arbeiten in liegender Stellung auszuführen, zu untersuchen.

Um über die Frage der günstigsten täglichen Arbeitszeit und die günstigste Anordnung der Pausen Angaben machen zu können, sind Untersuchungen notwendig, alle bisher angegebenen Methoden zur Erfassung der Gesamttermündung sind unbrauchbar. Mit Hilfe des Respirationsverlustes wäre es möglich, den ersten Beginn einer Ermüdung festzustellen. Bei der Kompliziertheit eines solchen Verlustes ist dieses Verfahren praktisch aber kaum durchführbar. Da der Grund für den erhöhten Energieverbrauch bei der Ermüdung in der veränderten Ausführung der Bewegungen liegt, so ist der gleiche Moment der eintretenden Ermüdung auch an der Bewegungskurve zu erkennen. Durch systematische Anwendung dieser Methode des Studiums des Bewegungsbildes läßt sich die Frage der optimalen Arbeitsdauer wissenschaftlich lösen. Zum Schluß wies Dr. Adler darauf hin, daß der Arbeitsphysiologe nicht nur den einzelnen, sondern auch das Volk als Ganzes im Auge

behalten müsse und daß von diesem Gesichtspunkt aus vor allem Rassenbiologische Fragen eine Rolle spielen.

Innsbruck (Funkspur). In der Donnerstag-Sitzung des deutschen Naturforscher- und Aerztetages in Innsbruck hielt Ministerialrat Professor Dr. von Oberholz einen **Auftrittsvortrag über die Fleisch- und Milchhygiene**. Er führte aus, wenn falsch behauptet werden sei, die Fleischbeschaffenheit würde sich niemals wissenschaftlich beurteilen, so ist diese Behauptung durch die Entwicklung widerlegt worden. Wie verfügen jetzt über sehr gezielte Grundtöne der Untersuchung und der Beurteilung des Fleisches frischer Fleice. Die gefundene Schwefelkonzentration sinkt von 0,3% im Jahre 1870 bis 0,008% bis 1918 zurückgegangen. Die gefundene Schadstoffe im Fleisch von Tieren werden durch eine Erhöhung des Fleisches auch in den inneren Schichten auf 70 Grad Celsius mit Sicherheit getötet. Das Fleisch von bestimmten vom Fleisch auf den Menschen übertragbaren Krankheiten wie Vogel-Milzbrand, Tollwut, ist unbedingt von der Verwendung als Nahrungsmittel auszuschließen, weil schon das Kontakt mit einer Gesicht für den Menschen bedroht. Bei den übrigen Infektionskrankheiten, auch bei Tuberkulose, kann das Fleisch durch Erhöhung auf 80 Grad Celsius zum Kochen brachbar gemacht werden. Weniger befriedigend als die Fleischbeschaffenheit ist die Milchkontrolle. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit sollene ist der weitere Ausbau der Stallkontrolle und tierärztlichen Milchkontrolle dringend zu wünschen.

Die Abrüstungskonferenz bis zum Herbst vertagt.

Genua. Man ist in Völkerbundstreitigen der Auffassung, daß der für den 15. Juni 1925 vorgesehene Termin für die Abrüstungskonferenz verschoben werden müsse, weil eine sehr sorgfältige Vorbereitung für die Konferenz notwendig sei. Außerdem würde sich am 15. Juni die Internationale Arbeitskonferenz in Genua stattfinden, wodurch auch eine große Anzahl Delegierter in den Genua Hotels keinen Platz mehr finden würden. Daher rechnet man damit, daß die Abrüstungskonferenz bis zum Herbst nach Beendigung der Vollversammlung verschoben werden wird.

Zur Aufwertungsfrage

hören wir noch aus parlamentarischen Kreisen, daß Reichsfinanzminister Dr. Luther im Aufwertungsauftritt des Reichstags einen Plan entwirkt habe, wie den nachweisbar bedürftigen Besitzern von Kriegsanleihen auf sozialem Wege geholfen werden kann. Auf die Wieder anderer Reichsanleihen würde sich das nicht beziehen. Der Minister suchte im übrigen in ausführlichen zahlreichen Darlegungen zu beweisen, daß es der Reichskasseverwaltung ganz möglich sei, eine Aufwertung oder auch nur eine geringe Verzinsung von Reichs- und Kriegsanleihen vorzunehmen.

Neue Lohnforderungen.

Berlin. Die Gewerbeorganisationen haben dem Reichskanzler einen Plan entwirkt, der eine Aufnahme von Belegschaften von Kriegsanleihen auf sozialem Wege geholfen werden kann. Auf die Wieder anderer Reichsanleihen würde sich das nicht beziehen. Der Minister suchte im übrigen in ausführlichen zahlreichen Darlegungen zu beweisen, daß es der Reichskasseverwaltung ganz möglich sei, eine Aufwertung oder auch nur eine geringe Verzinsung von Reichs- und Kriegsanleihen vorzunehmen.

Zur Staatsbankaffäre in Thüringen.

Weimar. Amtlich wird mitgeteilt: Die bereits am 23. September veröffentlichte Tafel, daß auf Veranlassung des ehemaligen Staatsbankpräsidenten Koch am Sonntag, den 21., in der Nacht vom 21. zum 22. September aus dem Gebäude der Staatsbank, Roser und Rörke mit Alten herausgezogen wurden, wird heute, um allen umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, festgestellt, daß das Entfernen des thüringischen Landeskriminalamtes lediglich auf einen Verdacht der Aktenbefüllung zurückzuführen ist. Eine Anzeige darüber, daß auch für andere strafbare Handlungen ein Verdacht besteht, ist bisher von keiner Seite erstattet worden. Die Durchsicht der beschlagnahmten Akten, die ebenfalls vom Oberstaatsanwalt und vom Landeskriminalamt vorgenommen wird, wird aller Voraussicht nach noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Behauptung der Linkspresse, daß das Einschreiten des Landeskriminalamtes auf Grund einer Denunziation irgend eines Völkischen erfolgt sei, ist frei erfunden.

Der Deutsche Städtetag

wurde gestern in Hannover mit einer Sitzung des Vorstandes begonnen. Nach einer Meldung des "Vorwärts" gaben die sozialdemokratischen Mitglieder des Vorstandes vor Eintreten in die Tagesordnung die Erklärung ab, daß sie angefeindet des Verhaltens des Magistrats von Hannover gegen den Oberbürgermeister Seineck nicht in der Lage seien, der Einladung der Stadt Hannover Folge zu leisten. Die sozialdemokratische Fraktion des Städtetages beschloß ebenfalls, der Einladung der Stadt Hannover nicht Folge zu leisten und diejenigen Weißluft bei Großnatur "Festung" zu begründen.

Derftimes und Sammlung.

Niela, den 25. September 1924.

* Modenschau. Eine Augenwonne von eigenartigem Stil wurde gestern nachmittag und abends dem Publikum im Saal des "Wettiner Hof" dargeboten. Der Ausstellungsräum, in dem die beteiligten Firmen ihre Warenpräparate hielten, erstrahlte in einer Lichtfülle seltener Art. Zahlreiche elektrische Lampen, umhüllt von prächtigen buntfarbigen Schirmen, schufen eine Schönwürdigkeit für sich. An den einzelnen Ausstellungssälen bot sich den Besuchern alles dar, was ein außerlesener Geschmack nur ersinnen kann. Zahlreiche Modelle entrollten sich auf der Bühne und im Saal und ließen erkennen, was wir im vorliegenden Winter in der Bekleidungsfrage zu erwarten haben. Eine lange Reihe von Kostümen und Kleidern von schwichter Einfachheit bis zu vornehmster Eleganz wurde vorgeführt. Obre Trägerinnen, mehrere junge Damen, brachten durch großzügige Vollkommenheit die oft märchenhafte Pracht ihrer Bekleidung sehr vorteilhaft zur Geltung. Die Mäntel harmonierten unwillen in Farbe und Stoff mit dem Kleide; aber auch Kleider in den zartesten Farben sah man, als der dunkle Mantel oder Blau sie hielt. Die Hüte in den verschiedenen Formen, vorangsweise über Kopf, zeugten von großer Eigenart und seinem Geschmack. Sehr bewundert wurden auch die vielseitigen Schuhe, die der Kleidung vorteilhaft angepaßt waren. So führte die Schau alles vor, was unsere Damen auf der Straße, in der Gesellschaft, im Theater oder Konzert benötigen. Aber nicht nur der Garderobe für die Damen war hier gedacht worden. Auch Männer- und Kinderbekleidung wurde in stümlicher Reichhaltigkeit vorgeführt. Hochelagante Winterpaletots mit Pelzstutzen oder Pelzbesatz, vornehme Ansätze für jede Gelegenheit, Hüte und Mützen, Wäscheklänge, Schirme, Stöcke — kurz alles, was zur Bekleidung von Scheite bis zur Sohle" erforderlich ist. Ganz entzückende Sachen wurden ebenfalls auf dem Gebiete der Wollwarenfabrikation gezeigt. Schlafl- und Morgenanzüge, komplette Sportausstattungen, Wäscheklänge für Kinder, Damen und Herren bildeten prächtige Schaustücke. Als Schmuck des Heims barg die Schau prächtige Tapisse und Väster in verschiedenen Größen und herzlichem Farbenspiel. Gardinen und Stores in reizendem Muster. Alles in allem — eine wahre Augenweide! Am Verlauf des Abends erlangten vom Musikpodium herab gefällige der Veranstaltung entsprechende musikalische Weisen. So durfte die gestrige erste öffentliche Modenschau in Niela alle Beteiligten, Veranstalter wie Besucher, in gleichem Maße hoch befriedigt haben. Der Besuch war nachmittags wie abends ein derartig starker, daß viele, die Eintritt begehrten, wegen Überfüllung des Saales nicht eingelassen werden konnten. Die Veranstaltung hat aber auch den Beweis erbracht, daß die hiesigen einheimischen Geschäftsinhaber sehr wohl in der Lage sind, auch dem verhüllten Geschmack Riechnung zu tragen und somit der Großstadt-Konkurrenz die Spalte bieten können. Die begeisterten Geschäftsinhaber haben die Schau auf Aufforderung der diebstigen "Fachschule" veranstaltet. Hoffentlich kann sie einen erfreulichen Ueberdurch für ihre Wohlfahrtsbetriebsbündnisse holen.

* Die Leipziger Kristallpalast-Sänger, die sich durch ihre früheren Galatspiele hier bestens eingespielt haben, gastieren morgen Freitag abend im Hotel Höpner. Sie werden, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, mit einem vollständig neuen Programm aufwarten.

* Erneuter Fabraddiebstahl. Am 24. September 1924 mittags gegen 12 Uhr ist aus dem Hause des Volkshauses Niela 1 Herrenabteilung, Marke Preto, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau und dergl. Felgen, vernickelt nach oben gebogene Lenkstange mit Holzgriffen, brauner Sattel und Werkzeugtasche, hinten neue Egelholzbereifung, selbsttätige elektrische Laternen, an der wagenrechten Rahmenklappe in der Mitte die Emaille abgedeckt, im Hinterrade 3 neue Speichen, gehoben worden. An dem Fahrrade hat sich eine schwere dicke Kindleder-aktentasche, enthaltend 1 Beamtenattestbuch mit blauem Umschlag, 2 Stenogrammbücher mit gelben Umschlägen und 1 blauer Aktenordner mit verschiedenem mit Schreibmaschine geschriebenen Unterlagen, befinden. Zauberliche Wahrnehmungen hierzu erbittet der Kriminal-Beamte Niela. — Zu dem gestern als gestohlen gemeldeten Herrenfahrrad ist noch zu berichten, daß dieses nicht schwarz, sondern gelb mit dunklen Streifen abgelegte Felgen gehabt hat.

* Lüftspiele. Am Freitag 11. 9. (Goethe-Strasse): Die drei Musketiere. Der weltberühmte Roman von Alexandre Dumas père, der Generationen von Lesern entzückt hat, erlebt hier seine Aufführung auf der Leinwand. Die Romantik des französischen Königstums steigt hervor, die Zeit, der der "Kavalier" und die "Dame" das gesellschaftliche Gepräge geben. Die Gestalt des berühmten Kardinals Richelieu schreitet durch die Handlung, des genialen Staatsmannes seiner Zeit, dessen Strenghaftigkeit nicht minder groß war, wie seine überzeugende staatsmännische Fähigkeit. Ihm gegenüber stehen der junge Held d'Artagnan und seine drei Musketiere, die die Intrigen des Kardinals gegen die Königin Anna von Österreich auszutragen machen. Und mit den Mitteln der modernen Kunstgestaltung wird das alte Meisterwerk der Romanliteratur noch einmal zu blühendem Leben geweckt und nicht von neuem Tausende in seinen Bann.

* Ammerlichspielen (Hauptrichter). Dramatisches Beispield in 6 Akten. Die arme Jeanne Marnac hatte schwer zu kämpfen, um ihre beiden Kinder und ihren französischen Mann durchs Leben zu bringen. Und als der Mann stirbt, ist ihr Leben geradezu verzweifelt. Der wacker Dr. Bourdet, der Hausarzt, hilft, wo er kann. Als die Witwe nach langem Suchen endlich eine Stelle findet, wo sie das eine ihrer Kinder mitbringen darf, adoptiert der kinderlose Arzt den anderen Jungen, den kleinen Armand, nachdem Jeanne blutenden Herzens auf alle Rechte an ihrem Sohn verzichtet hat. Die Jahre vergehen... Unter Dr. Bourdet's forschlicher Erziehung ist Armand ein angelebter Jurist geworden, der sich als Staatsanwalt seine ersten Spuren verdient. Anders Pierre, sein Bruder, der bei der Mutter verblieben und deren schwachen Händen längst entwachsen war! Wenn auch im Kern seines Herzens gut, ist Pierre doch durch schlechte Gesellschaft verdorben und wirkt, ohne das Jeanne es ahnt, als Schlepper für das unrichtige Nachtläuftal des alten Berlin, das Olympia-Café, wo Spieler und Verbrecher aus- und eingehen. Abenteuerliche Schicksalsläufungen bleiben der schwergeprüften Mutter nicht verschont, bis sie schließlich durch gütige Fügung ihres Söhnes wieder bekommt.

* Jagdliches. Mit dem Beginn der Kartoffelsaison, die in hiesiger Gegend in vollem Gang ist, ist die heurige Jagdzeit eingetreten. Die Jagdgerben waren in den meisten Revieren gleichmäßig, selten lobte ein Jagdtag. Schuld daran war der überaus strenge Winter und die abnorme Witterung während des Brutgeschäfts. Am 1. Oktober beginnt die Jagd auf Hasen und Kaninchen, hierüber verlautet Gutes, doch haben auch Hasen, Kaninchen und Fasanen unter dem strengen Winter gelitten. Der Preis für Jagdfärsen ist gegenüber den früheren Zeiten verdoppelt worden, er beträgt jetzt 30 Mark. Die Wildpreise sind den geschilberten Beschäftigten zu folge hoch.

* Zum Tode vom Oberleutnant a. D. Haubold v. Einsiedel. Wie schon mitgeteilt, verstarb am 21. September der Oberleutnant a. D. Haubold v. Einsiedel. Am 16. August 1869 in Dresden geboren, trat er nach Examen im königlichen Robertusschloss am 1. Septem-

ber 1900 als Kadett beim 2. Infanterie-Regiment Nr. 12 in Meißen ein und wurde hier 1891 zum Leutnant, 1900 zum Oberleutnant befördert. Er nahm, jugendlich begeistert für den Kriegsdienst, an der Italiensischen Expedition des Jahres 1900 und 1901 teil und feierte, nach an kriegerischen Erfahrungen und bewährte als tapferer Soldat in die Helmsturz, wo er wieder in sein altes Jäger-Bataillon eingekettet wurde. Nachdem er 1905 als Hauptmann und Kompaniechef in das 4. Infanterie-Regiment Nr. 108 versetzt worden war, hatte der "Jäger" die Freude, schon 1909 erneut zu seinem früheren Bataillon zurückverlegt zu werden und hier 1914 als Major zum Stabe überzutreten. Zu Beginn des Weltkrieges wurde er zum Kommandeur des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 9 ernannt, an dessen Spitze er bis zum Januar 1917 an allen Schlachten und Gefechten seines Truppenteils auf dem westlichen Kriegsschauplatz teilnahm, soweit er nicht durch Verwundung oder Krankheit verhindert war. Im Januar 1917 wurde er Kommandeur des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 9, im Oktober desselben Jahres Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 104, mit dem er nun im Osten kämpfte bis tief in die Ukraine vordrang. Ende 1918 wurde er nach Auflösung seines Landwehr-Regiments zu dem in Abwicklung begriffenen Infanterie-Regiment Nr. 107 versetzt. Der ihm beigebliebene Jägergeist drang immer wieder bei ihm durch und suchte nach militärischer Betätigung. Er übernahm daher im Mai 1919 die Führung eines Bataillons des Grenz-Jäger-Regiments Nr. 4 und später das Kommando über das Regiment. Er wurde im August 1919 mit der Führung der Abwicklungsstelle des Jäger-Bataillons beauftragt und im Oktober 1919 unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Jäger-Bataillons 12 verabschiedet. Haubold v. Einsiedel wurde von seinen alten Jägern als ein sehr treuer Kamerad geschätzt.

* Befreiungsschwindel mit Beitragsabonnement. Seit längerer Zeit werden im ganzen Reich, besonders in Kleinstädten und auf dem Lande, Bleibeträger auf folgende Weise gebräucht: Es erscheint bei ihnen (mit Vorliebe werden „kleine Leute“ bezeichnet) ein Reisender, der sich auch gern als Vertreter einer anerkannten landwirtschaftlichen Organisation wie Landwirtschaftskammer, Landbund und dergl., einführt und bereitet sie, auf irgendeine sonst unbekannte Fachblatt-Jahresabonnement abzuschließen. Er bringt seine Opfer dazu, indem er ihnen vorwiegend und direkt Versprechen durch gedruckte Anpreisungen unterstellt, das mit dem Abonnement sie auch gegen jeglichen Schaden an ihrem Vieh geschützt und auf je mehr Exemplare des Blattes sie abonnieren, mit je mehr Stück Vieh versichert seien. Wer sich darauf einläßt, muß einen Beträffelunterstreich mit dem ein sogenannter Garantiechein verbunden ist, welches Wort natürlich auf die geschäftsgewandten Leute großen Eindruck macht, die sich den Vorwurf nicht genau durchlesen und überlegen. Abgesehen davon, daß die Betroffenen nicht einmal die Zeitung ordnungsmäßig erhalten, müssen sie im Schadenfall feststellen, daß sie eigentlich gar nicht versichert waren. Während nämlich die gedruckten Anpreisungen und die Vorwiegungen der Reisenden glänzen machen, daß die Versicherung sich auf jeden Schaden erstreckt, ist aus dem Garantiechein zu erleben, daß nur in den seltensten Fällen (z. B. bei Knochenbrüchen, bei Einbruchdiebstählen, wenn die Schlüssel des verschloßenen Stalles sich im Gewehr des Besitzers befinden) Erfolg gelehrt werden soll. Auch dann aber noch ist es höchst zweifelhaft, ob der Geschilderte von dem Verleger etwas bekannt, da gegen geht dieser gegen die Abonnenten mit Abgelddrohungen vor, wenn sie von ihm vertragswidrig verlangte Nachzahlungen nicht leisten. Um Unannehmlichkeiten mit dem Gericht zu entgehen, zahlen dann die meisten der geschäftsgewandten Opfer, was verlangt wird. Es wird deshalb den kleinen Bleibeträgern dringend empfohlen, Reisenden oder Agenten umzugehen, die sie ihnen mit Versicherungen wie geschildert nähern, die allgemeine Vorsicht walten zu lassen und ihnen das schwere Risiko zu bewahren. — Geschilderte wollen sich baldigst beim hiesigen Kriminalbeamten melden, damit von diesem gegen den Beschuldigten Anzeige erstattet werden kann.

* Hausbesitzer und Mieter. Am Dienstag hielt der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden im überfüllten Saale des Künstlerhauses eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Berichterstattung über die Vorgänge bei den verhüllten Verhandlungen zwecks Mietfeststellung für Oktober 1924, über Hausmannstutzen und manderlei schwierige wirtschaftliche Anlegerneigkeiten fügte die Versammlung einstimmig folgende Entschließung: „Die im überfüllten Saale des Künstlerhauses versammelten Dresdner Hausbesitzer nehmen mit Erfreuung davon Kenntnis, daß das Arbeitsministerium Verhandlungen über die Oktobermiete bisher verzögert hat. Nachdem die Miete für die zurückliegenden 3 Monate eingestandenermaßen zu niedrig festgesetzt worden war, fordert die Versammlung nachdrücklich umgehend für 1. Oktober eine wesentliche Erhöhung, damit der Häuserbestand nicht noch mehr gefährdet wird und der öffentlichen Fürsorge anheimfällt. Bei Richterhöhung der Oktobermiete würde für viele Hausbesitzer die zwangsläufige Notwendigkeit eintreten, die Mietzinssteuerentnahmen aus dem Hause zur Verstärkung der ungebedienten Finanzierungsflossen zu verwerfen, wodurch diese Hausbesitzer in die Zwangslage kämen, die Steuer nicht fristgemäß abzuführen zu können.“

* Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Bundesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 14.—20. September 1924 folgenden Bericht: Die seit zwei Wochen beobachtete leichte Besserung hat nunmehr auch dazu geführt, daß seit Langem erstmals wieder ein Rückgang in den Erwerbslosenziffern festgestellt werden konnte, denn während am 1. September noch 65 473 Hauptunterstützungs- und 61 530 Bushlagsempfänger vorhanden waren, wurden am 15. September bei 108 öffentlichen Arbeitsnachrichten Sachsen nur noch 60 860 (45 555 männliche und 12 305 weibliche) Hauptunterstützungs- und 55 333 Bushlagsempfänger aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützt. Aber auch die Zahl der Arbeitssuchenden hat abgenommen. Durchschnittsweise sollte am 15. August bei 74 öffentlichen Arbeitsnachrichten noch 76 341 Personen geführt, so waren es am 16. September bei 75 an der Erwerbszählung beteiligten öffentlichen Arbeitsnachrichten nur noch 72 149 und zwar 55 436 männliche und 14 714 weibliche Personen. Hierunter waren am stärksten noch immer die ungeliebten Berufe mit 20 301 und die Metallindustrie mit 15 084 Arbeitsbeschäftigten vertreten. Dann folgten das Eisen- und Stahlgewerbe mit 5838 und das Holzgewerbe mit 4291 noch Arbeitssuchenden. Doch keineslei Entlastung hat der Arbeitsmarkt hinsichtlich der Kaufmännischen und Büroangestellten, welcher noch 4386 bzw. 1506 Stellensuchende aufweist, erfahren, und sogar eine geringe Zunahme der Arbeitssuchenden seit der letzten Erwerbszählung haben die Gruppen Gast- und Schulwirtschaftsangestellten und häusliche Dienste zu verzeichnen. Dies wurden am 16. September 1924 bzw. 1889 Personen gezählt.

* Aus der Regierung des Landes Sachsen. Das Wirtschaftsministerium wurde gebeten, den Landeskulturrat gemäß § 13 des Haushaltsgesetzes mit der Röntgen-Ausübung in den häufigsten Beschäftigten zu betrauen. Dem Wirtschaftsministerium wurde andererseits bekannt, daß der Landeskulturrat auf die landwirtschaftlichen Erziehungsanstalten gegen jede Beitragspflicht der landwirtschaftlichen Arbeitgeber zur Erwerbslosenfürsorge festhalten will. Dem Wirtschaftsministerium wurde mitgeteilt, daß die landwirtschaftliche Seite Dippoldiswalde wieder eröffnet werden soll. Die Befreiung der Schüler vom Besuch der Pflichtfortbildungsschule, wie bei den übrigen auseinanderliegenden Fachschulen, wird beantragt. Eine Verfassung des sächsischen Gesamtministerium vom 18. August 1924 ist zu entnehmen, daß das Gesamtministerium gegenüber der Reichsregierung in der Frage der Einführung von Vorausfällen einen abweichenden Standpunkt eingenommen hat. Der Landeskulturrat hat dem Wirtschaftsministerium gegenüber seine Zustimmung über die Stellung der sächsischen Regierung zum Ausdruck gebracht. Der Landeskulturrat sieht sich der Hoffnung hin, daß das Gesamtministerium seine Stellung einer erneuten Prüfung unterzieht und sich auf den Standpunkt stellen, daß genau wie in der Industrie auch der einheimische Handwerk ein entsprechender Pöhlung zu gewünschen ist. Dem Deutschen Landeskulturrat wurde umfangreiches Material aus Entwicklungsbürgern des Reichsfinanzamtes über die Umfangsteuer gegen über einer der größten Genossenschaften Sachsen übermittelt. Es wurde mitgeteilt, daß durch diese Urteile Zustände geschafft würden, die außerordentlich hindernd auf die Erzeugung der Landwirtschaft wirkten müthen. Der Landeskulturrat hofft, daß bei der beabsichtigten Heraufsetzung des Steuerabes auch gleichzeitig eine Abänderung des Umfangsteuergebiets herbeigeführt werde, durch die Widerstände beseitigt würden.

* Aufzug von wertbeständigem Eisenbahngeld. Der Reichsminister der Finanzen hat mit Einverständnis des Reichsverkehrsministers befunden, daß aus Goldmark und Dollar lautende wertbeständige Notgeld der deutschen Reichsbahn mit den Ausgaben vom 23. Oktober und vom 7. November 1923 mit Wirkung vom 16. September 1924 und einer Einlösung bis einschließlich 15. Oktober 1924 aufzutauen. Der Umtausch gegen andere Zahlungsmittel erfolgt innerhalb dieser Zeit bei allen Eisenbahntickets. Nach dem 15. Oktober eingehende Einlösungsanträge müssen grundsätzlich abgelehnt werden.

* Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz. Der Sektionverein des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz hält am 27. und 28. September in Wehlen seine 46. Mitglieder-Hauptversammlung ab.

* Ehemalige 28er Artillerie. Die bereits vor zwei Jahren geplante Jubiläumfeier der Angehörigen des ehemaligen 2. R. S. Feldartillerie-Regiments Nr. 23 und seiner Feldformationen findet nunmehr am 18. und 19. Oktober ds. J. in Bonn als eine Gedächtnis- und Wiedersehensfeier statt. Die aufgestellte Ordnung sieht folgende Veranstaltungen vor: Sonnabend, den 18. Oktober: Kommers mit Damen in den Kronenräumen; Sonntag, 19. Oktober: Anprache am Denkmal, Niederlegung der Gefallenen-Obreitkunde, Krönungsseremonie, reiterliche und andere sportliche Veranstaltungen in der Barbarakaserne, Festball in den Kronenräumen. Anfragen und Auskünfte erledigt die Geschäftskasse; Kamerad Karl Friedrich Baugen, Wetternstraße 27. Es wird gebeten, alle einstigen Kameraden zu verständigen.

* Zur Erleichterung der Unterbringung von Heimkehrern, die in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden sollen oder versetzt worden sind und deren weitere Verwendung wegen des Wertes ihrer Leistungen im staatlichen Interesse liegt, sind vor etwa einem halben Jahre besondere Unterkünfte (Kartellen) eingerichtet worden. Die Unterkünfte bestehen für Beamte des Unternehmens Deutsche Reichsbahn bei den Reichsbahndirektionen des Unternehmens Deutsche Reichsbahn bei den Oberpostdirektionen, der übrigen Verwaltungen bei den Landeskunstämtern. Wartegelempfänger, die im Reichsdienst wieder beschäftigt oder angestellt zu werden wünschen, haben die Wermertung bei ihrer letzten Dienstbehörde zu beantragen. Die Beamten werden, sofern die Bedingungen erfüllt sind, bei der Unterkunft des Bezirks eingetragen, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Tritt bei den Reisebüros ein Bedarf an Arbeitskräften ein, so müssen sie, falls nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen, auf die bei den Unterkünften vorgemerkten Beamten zurückgreifen. — Da die diese Vermittlungen anhängend bei den in Betracht kommenden Beamten noch nicht hinreichend bekannt geworden sind, wird darauf erneut aufmerksam gemacht.

* Der Weißer Dom als Wahrzeichen des evangelischen Sachsen. Zu einer bedeutenden Kundgebung gestaltete sich die Aussprache in der Mittwochssitzung der Landes-Synode über ein Abkommen mit dem Hochstift des Domes Meißen. Syn. Hickmann führte unter lebhaftem Beifall aus, daß nach der Staatsumwälzung von 1918 und der Restitution des katholischen Stiftes Meißen hier vor aller Welt und für alle Zeiten der Dom als ein tragendes Symbol der evangelischen Kirche anerkannt und mit der Landeskirche unzertrennlich verbunden wird. Präsident Dr. Böhme dankte dem Domkapitel für seine großen Verdienste und stellte fest, daß das evangelisch-lutherische Herz des jüdischen Volkes dieser Stadt gehöre, von der aus das Christentum in das Land gegangen sei. Die Verhandlung wirkte als Auftakt für die am 5. Oktober geplante Weißner Domfahrt des Volkskirchlichen Laienbundes.

* Millionen zu trennen Händen des Papstes. Während des Krieges sind dem Papst Zweihundert und andere Rüstbarkeiten im Werte von mehreren Millionen lire zur Aufbewahrung anvertraut worden. Ein großer Teil davon wird noch im Vatikan aufbewahrt, da die Besitzer die Verluste noch nicht zurückerfordert haben. Der Papst hat deshalb in einem Aufruf zur Abholung aufgefordert; andernfalls will er die Wertgegenstände zu wohltätigen Zwecken verkaufen.

* Dr. Seigner im Gefängnis. Das demokratische Leipziger Tageblatt bringt die Schilderung eines seiner Mitarbeiter über einen Besuch bei Dr. Seigner im Gefängnis. Aus dieser Schilderung erläutert man u. a. Dr. Seigner hat die Zelle 179 inne. Die Zelle ist eigentlich für drei Gefangene bestimmt. Da man sie aber notgedrungenewegere dem einkigigen sächsischen Ministerpräsidenten auf drei Jahre als Bebauung anbieten mußte, gab man sie ihm allein... Das etwas lärmige „Gemach“ ist mit Dr. Seigner eigenen Möbeln eingerichtet. Dr. Seigner ist der Bibliothekar des Unterluchungsgefängnisses Polizeistraße. Man gestattet ihm das Tragen seines Brillenlängen. Weiterhin darf er persönliche Besuch und Empfänger, und er empfängt sie fast täglich. Verwandte und Bekannte. Er hat das Recht, seine eigene Bibliothek zu benutzen, und er darf in seiner freien Zeit sich mit sich selbst und seinen Ideen beschäftigen. Er ist nicht dazu gezwungen, in Reichs- und Städte- und Bürger mit dem anderen die täglichen Spaziergänge im Gefängnishof zu unternehmen. Man gab ihm die Erlaubnis, allein diese einzigen Spaziergänge zu machen. — Die Verantwortung für die sozialen Pflichten der obigen Schilderung fällt dem Leipziger Blatte zu.

* Raundorf bei Großenhain. In der Mittwochsnacht gegen 11 Uhr brannte hier das Werkstattgebäude des Stellmachers Schwibb bis auf die Grundmauern nieder. Durch das Feuer wurden einzelne Herrschaften, Türen usw. vernichtet. Die Windhölle bereiste, was ein Weiterumklopfen des Feuers nicht zu befürchten. Die Ortsfeuerwehr zu Raundorf konnte den Brand ohne hohe Hilfe bekämpfen. Die Feuerwehr ist ausgelöscht.

Dresden. Der allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband veranstaltet vom Sonnabend, den 11. Oktober bis Donnerstag, den 16. Oktober einschließlich einen großzügigen, alle Branchen umfassenden Schau- und Wettbewerb, der, abgesehen von dem selbstverständlichen Interesse aller Berufskreise, auch das breite Publikum schon heute außerordentlich interessiert. Der Schauspieler-Wettbewerb selbst gliedert sich in folgende Unterabteilungen: 1. Geschäfte mit mehr als drei Schaufenstern, 2. mit mehr als einem und 3. mit einem Schaufenster. Ferner steht es den sich beteiligenden Firmen aller drei Gruppen frei, sich ohne Rücksicht auf Größe ihres Geschäfts an Gruppe 4: Das Kleinkaufmännische (originell Werbeleben) zu beteiligen. Die Prämierung erfolgt: in den Gruppen 1 bis 3 nach künstlerischen Gesichtspunkten, in der Gruppe 4 nach der originellsten Werbeidee. Das Preisträgerfolgeum legt sich zusammen aus acht der bekanntesten Dresdner Künstler und acht führenden Persönlichkeiten des Einzelhandels, die künstlich jedoch, um allen Dresdner Firmen die Teilnahme zu ermöglichen und um absolute Unparteilichkeit zu gewährleisten, nicht aus Dresden sind. Die Preise gliedern sich in Ehrendiplome für die Firmeninhaber und in gleichzeitige Geldpreise für die Dekoratoren oder Dekorateurinnen der preisgekrönten Firmen, soweit sie versicherungspflichtige Angestellte der Firma sind. Um das Publikum willkommen und hingewiesen, hat der allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband im Wege eines Pressausschusses ein Werbeplakat herstellen lassen.

Dresden. Gestern vormittag fand in der Aula des Gymnasiums eine Abschlussfeier für den langjährigen Leiter der Amtstafel Oberstudienrat Dr. Wagner statt, der nach 17-jähriger Tätigkeit an der Spie des Gymnasiums in den Ruhestand tritt. Stadtarzt Dr. Matthes sprach als Vertreter des Rates zu Dresden dem Scheidenden Dank und Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken aus. Die stimmungsvolle Feier wurde durch Gefangenvorträge der Schülerchaft umrahmt. — Der Geh. Justizrat Dr. Anton Rudolph, einer der namhaftesten Anwälte in Dresden, ist gestern im hohen Alter gestorben.

Bittau. Den Tod auf den Schienen ludte am Sonntag abend eine junge 17jährige Arbeiterin, die sich vor die Lokomotive des direkt mit Ausflüglern besetzten Zuges der Döbelner Gebirgsbahn in der Nähe des Schützenplatzes warf. Die Lebensmüde erlöste ihre Absicht nicht. Die Lokomotive schwerte sie zur Seite, so daß sie ohne Schwaden davonsausen konnte. Der Zug erlitt eine Verzögerung von 20 Minuten durch den Vorfall. Die Urache soll die Propagierung einer Kartensperre sein, die dem Mädchen baldigen Tod angekündigt hatte.

Mittweida. Bürgermeister Freyer wurde aus Anlaß seines 25-jährigen Ortsjubiläums seitens des Ministeriums durch Verleihung des Titels „Oberbürgermeister“ ausgezeichnet.

Geringswalde. Der seit 18 Wochen währende Streit in der Stuhlindustrie von Geringswalde und Robenau ist beendet, da die unter Leitung des Amtshauptmanns Dr. Schulze stattgefundenen Verhandlungen zu einer Einigung geführt haben.

Schönenstein-Ernstthal. Pfarrvikar Gerstmeyer ist gestorben, infolge seiner Krankheit am 1. Oktober sein Amt niedergelegen. Da er als Vikar einen Anspruch auf Ruhegehalt nicht hat, haben das Konsistorium, der Kirchenvorstand und eine Anzahl bürgerlicher Industrieller sich bereit erklärt, ihm eine ausreichende Ehrenpension zu zahlen.

Aue. Am nächsten Sonntag findet die Weihe des Schwestern- und Erholungsheimes statt, das die Landeskirche Gemeinschaft und der Jugendbund für entzündetes Christentum in der ehemaligen Willingschen Heilanstalt eingichtet haben.

Penig. Aus Anlaß des 500jährigen Bestehens der Stadt Penig soll im Jahre 1925 zum ersten Male ein Heimatfest veranstaltet werden, zu dem schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen vom dortigen Gewerbeverein getroffen werden.

Wurzen. Da sich viele Schüler der Volksschule nicht für fremde Sprachen eignen, dafür aber besonders Neigung zu anderen Fächern, wie Reichen, Naturwissenschaften, Mathematik haben, beschloß der Schulausschuß von Osten 1925 ab verlustweise drei weitere Klassenstufen einzurichten, in denen dieser Teilbegabung der Schüler besondere Rechnung getragen werden soll.

Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands. (Schluß)

Die Verhandlungen am Dienstag brachten zunächst in der Aussprache zum vorgebrachten Vortrage über Sozialpolitik neue Angriffe gegen die Reichsregierung. Besonders stark wurde die Behauptung der Reichsregierung angewiefelt, daß kein Geld vorhanden sei. Über auch gegen die Landesregierungen richteten sich die Ansprüchen, soll doch in Bayern überhaupt kein Sozialamt Unterstützung erhalten. Erwähnenswert ist ferner ein Protest gegen das lässige, parteiische Verhalten einzelner Berufe. Der auch am Dienstagvormittag anwesende Reichsverteilerministerialrat Dr. Wöhl betonte, daß jedes Gesetz, daher auch das Fürsorgepflichtiges, das in Übergangszielen entstanden ist, den Keim zu Veränderungen in sich trage, daß ferner die Gemeindeparlamente und die Landtage vielmehr zu positiver Fürsorge herauszuholen seien, da ja die Finanzverhältnisse der Städte relativ besser sind, als die des Reiches. Die Stadt- und Landesfürsorgeämter haben die technische, kritische Kleinarbeit zu leisten, die Einzelheiten zu prüfen und die Ergebnisse dem Reichssozialministerium als Basis für künftige Gesetze vorzulegen. Mit der Umänderung des Namens „Armenamt“ im „Fürsorgeamt“, wie sie von einigen Ausprachendern vorgeschlagen wurde, sei nichts getan. Der Geist der Bureaucratie müsse zuerst geändert werden, aber nicht die Form. Beträublich sei es, daß ein kleiner emporgefommener, aber wirtschaftlich sehr starfer Kreis ein Weißbrot für die Rot der breitesten Massen des Volkes nie gebaut hätte und auch jetzt nicht gezeige.

Staatsräte des Reichstagsabgeordneten Karsten schlug in seinem abschließenden Ausführungen vor, daß der Zentralverband, falls ihm das mit den nötigen verwaltungsgesetzlichen Kenntnissen versehene Personal zur Verfügung steht, selbst einen Begegnungswort der Regierung vorlegen würde. Bis dahin aber verlangte die Organisation die Berechnung der Fürsorgegelder nicht nach Rücksähen, sondern nach den Mindestzügen eines ungeliebten Arbeiters.

Nach der Abstimmung über die noch unerledigten Anträge und Entschließungen behandelten die Delegierten innerorganisatorische Fragen. Damit schloß der Verbandstag.

Die Beratungen des Aufwertungsausschusses.

Berlin. (Funkspruch.) Der Unterausschuss des Aufwertungsausschusses des Reichstags führte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Verhandlungen waren auch diesmal vertraulich. Aus parlamentarischen Kreisen hören wir dazu, daß im Ausschuss sämtliche Parteien zu der Auffassung gelangten sind, daß der vom Finanzminister geplante Weg richtig und gangbar ist, für die nachweisbar betätigten Anteilseigner eines jordanischen Goldes zu erhalten. Es wurde jedoch von dem Ausschuss eine Erklärung des Kreises 5, der diese sozialen Renten bekanntnahm, soll, und außerdem wurde auch eine höhere Rente, wie sie der Minister vorgeschlagen hatte, für notwendig gehalten. Der Finanzminister hatte zu keinen weiteren Maß-

nahmen aufzutreten. Was nochmals hinzugefügt wurde, waren die sozialen Renten zu schöpfen seien. Wie wir hören, wurden aus dem Ausschuss darüber hinaus noch andere Steuerquellen vorgeschlagen, aus denen dieser soziale Fond gebildet werden könnte.

„3 R 3“ heute aufgestiegen.

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Der Zeppelinkreuzer „3 R 3“ ist heute kurz nach 9 Uhr vormittags zu seiner großen Fahrt aufgestiegen. Bei der Abfahrt des Kreuzers war eine große Menschenmenge zugegen. Wenn die Deutschlandfahrt gänzlich verläuft, soll, wie es heißt, die Fahrt über den Atlantischen Ozean etwa 10 bis 14 Tage nach der Grobfahrt stattfinden.

X Hamburg. Sowohl bei der heutigen großen Fahrt als auch bei der Überfahrt nach Amerika wird die Weiterberatung des Zeppelinflugschiffes durch die Deutsche Luftwaffe durchgeführt werden. Diese wird dem Luftschiff viermal täglich funktelegraphische Wetterauskünfte und Wettermeldungen über die Hauptstation Gilze-Rijen übermitteln. Das Luftschiff gibt seinerseits die Seewarte viermal am Tage seinen Standort und seine Weiterfahrtpläne über.

Friedrichshafen. (Funkspruch vorm. 11 Uhr.) „3 R 3“ lieg, wie bereits gemeldet, um 9 Uhr zu seiner Fahrt nach Norddeutschland auf. Gleichzeitig kreuzt es einige Zeit über dem Bodensee, um funktelegraphische Versuche vorzunehmen. Die Fahrt führt voraussichtlich zunächst in nordwestlicher Richtung nach Tübingen und Heidelberg, dann nach Frankfurt a. M., Gießen, Marburg, Göttingen und Hannover. Es nach der Weiterfahrt wird es sich entscheiden, ob die Fahrt auch nach Hamburg und Bremen aufgedehnt wird. Im übrigen ist die Inneneinrichtung der bestimmten Fahrtstrecke nicht möglich, da die Richtung der Fahrt mehr oder weniger von den Windverhältnissen mit beeinflußt wird.

Stuttgart. (Funkspruch.) Das Luftschiff „3 R 3“ hat um 10.30 Sigmaringen, 10.55 Tübingen, 11.20 Forchheim und 11.32 Bruchsal in sehr rascher Fahrt passiert.

Darmstadt. (Funkspruch.) Das Zeppelinflugschiff kam hier um 12.15 aus Richtung Heidelberg in Sicht. Es überflog in etwa 300 Meter Höhe in schneller Fahrt Darmstadt, machte dann eine Schleife und entwand um 12.25 aus dem Gesichtskreis und zwar in Richtung Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. (Funkspruch.) Das Zeppelinflugschiff, das hier erst zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags erwartet worden war, erschien bereits gegen 12.15 Uhr über der Stadt. Es machte über dem Zentrum der Stadt eine Schleife und verschwand dann in nördlicher Richtung. Das Luftschiff flog so niedrig, daß es bei dem klaren Sonnenwetter in allen Einzelheiten deutlich zu sehen war. Auf der Straße und auf den Dächern hatten sich ungezählte Menschenmassen eingefunden, die dem Luftschiff laufende Gratulationen bereiteten.

Gießen. (Funkspruch.) Das Luftschiff „3 R 3“ passierte um 12.15 die Stadt Gießen.

Kassel. (Funkspruch.) Nachdem „3 R 3“ um 1.20 Uhr Marburg, um 1.35 Treysa und um 1.45 Wobben passiert hatte, kam es gegen 2 Uhr in Kassel in Sicht und passierte, von zwei Flugzeugen der Dietrich-Gobet-Flugzeugschweiz flankiert, die ihm entgegengestellt waren, in geringer Höhe die Stadt und setzte die Fahrt in Richtung auf Göttingen fort.

Die chinesischen Kriegswirren.

Schanghai. (Funkspruch.) Reuter wird aus Peking berichtet, Tschaungtsolin habe erklärt, daß, falls er Peking bombardieren läßt, der Palast des Präsidenten sein Ziel sein werde, dem Gesandtschaftsviertel sollte kein Schaden zugefügt werden.

Mukden. (Funkspruch.) Ein hier veröffentlichtes Communiqué verkündet, daß 8000 Mann Chinesentruppen in den letzten Tagen geschlagen worden sind. 2000 Mann sind nach Westen geflossen.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 25. September 1924.

Shamer in Berlin.

Berlin. Der deutsche Botschafter in London, Schamer, ist gestern abend über Croydon in Berlin eingetroffen.

Millionenunterzahlung beim Neulönniger Zollamt.

Berlin. In dem Zollamt Neulönnig ist man einer Monopolabgabeunterziehung auf die Sowjet gekommen, die sich auf mehrere Millionen Goldmark beläuft. Diese Unterziehung, die von einer bekannten Berliner Fabrik verübt wurde, war nur möglich, daß ein Beamter Babilo leitete. Gekommen wurde nun der Oberzollinspektor Quel vom Zollamt Neulönnig von der Staatsanwaltschaft verhört. Er wird schwerer Urkundenfälschung und der Beleidigung beschuldigt.

Weltfriedenskongress in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Vom 2. bis 8. Oktober findet in Berlin der vom internationalen Verband der Kriegsgesellschaften einberufene 23. Weltfriedenskongress statt. Die öffentlichen Verhandlungen beginnen am Sonntag, den 5. Oktober mit einer Gedächtnisfeier für die Toten der letzten 10 Jahre, die im Gedenktag des Reichstags abgehalten wird und zu der Ferdinand Buisson-Boris, Käfer Béchard-Laurier-London und Paul Léon Berlin das Wort nehmen. Die Hauptthemen des Kongresses sind 1. Die internationale Verteilung, zu der der deutsche Völkerrechtler Dr. Hans Wehner, der französische General Bertrand-Paris als Referenten und der deutsche General von Dantzig und Freiherr v. Schoenmich zu der Debatte sprechen werden.

Zollforderungen der Eisenbahner.

Berlin. Wie verlautet, haben die Eisenbahnorganisationen gestern abend beschlossen, die Zollvereinbarungen mit dem Reichsverkehrsministerium zu kündigen. Es wurde weiter beschlossen, daß heute vormittag eine Deputation beim Reichsverkehrsminister Deter in dieser Frage vorstellig werden solle.

Gattenmord in Magdeburg.

Magdeburg. (Funkspruch.) Der Arbeiter und Invalid Friedrich Ebert erschoss heute früh gegen 7 Uhr nach einem heftigen Wortwechsel seine Frau mit einem Nüchternmesser. Das Motiv zur Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Truppenchau im besetzten Gebiet.

Erfurt. (Funkspruch.) Heute vormittag von 7.30 bis 9 Uhr fand eine Truppenchau der gesamten französischen Garnison statt, die von dem kommandierenden General der Rheinarmee aus Bonn abgehalten wurde. Die im Befehl kommenden Strafen und Blöße waren in dieser Zeit für den geliebten Verleb geprägt.

Dank an Monsignore Teita.

Erfurt. (Funkspruch.) Der Oberpräfekt der Provinz Sachsen hat dem päpstlichen Delegaten Monsignore Teita bei seinem endgültigen Scheiden aus Deutschland ein Schreiben übermittelt, in dem er diesen herzlichen

Dank für die in erfolgreich ausgetragte Tätigkeit im Staat und Kuban gebietet zum Ausdruck bringt.

Zwei Deutsche in Wien verhaftet.

Wien. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Tag“ wurden gestern der Wiener Vertreter der Berliner Abendzeitung „Welt am Abend“ Christopher Wurm sowie der aus Ungarn stammende kommunistische Journalist Paul Schreibend in Haft genommen. Über die Gründe der Verhaftungen wird Stillschweigen bewahrt.

Um die französisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen.

Paris. (Funkspruch.) Der Vorsitzende der Handelskammer in Metz, Wendel, erklärt im „Matin“ hinsichtlich der französisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen: Es besteht Interesse daran, die Bekämpfung der Artikel 68 und 268 des Vertrages zu verlängern, um es der Industrie und dem Handel Frankreichs zu gestatten, bei der Herbereitung des endgültigen Regimes der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nutzbringend einzutreten. Die sofortige Aufhebung der Selbstfreiheit würde in gewisse Branchen eine Vernichtung tragen, ohne daß Deutschland davon einen wesentlichen Nutzen hätte. So würde z. B. der Verlust des deutschen Absatzgebietes im Weinhandel Frankreich einen großen Schaden aufschieben. Nachdem Wendel über den Zusammenhang zwischen der westfälischen und der lothringischen Industrie gesprochen hatte, kam er auf den Tarifplan. Man müsse hoffen, daß der lothringischen Fabrikanten das gewohnt war, was man ihnen bis jetzt verweigert habe, nämlich freie Handelsabkommen abzuschließen, damit die Verfolgung mit Art. 68 übergeht. Wenn man die Frage der Reparationen so eng mit der Verfolgung der Fabriken verbindet, so habe man den letzteren einen sehr schlechten Dienst erwiesen. Zum Schlus sprach Wendel sich über die Preisabschläge aus und sagte zu beweisen, daß die Beziehungen zwischen Westfalen und Lothringen sich nicht nur auf den Austausch von Erzen und Kohlen befrüchten würden.

Hungerknot auf den Philippinen.

Paris. (Funkspruch.) Nach einem Telegramm aus Newark ist auf den Philippinen infolge der Überfertigungen und der Viehbestände Mangel an Nahrungsmitteleingetreten. Von der Notlage, die einer Hungerknot entspricht, sind 40 000 Menschen betroffen.

Einstellung der Kämpfe in China.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden Friedensverhandlungen zwischen den beiden Heerführern der beiden Armeen bei Shanghai eröffnet. Die Kämpfe haben fast ganz aufgehört.

Das belgische Königspaar in London.

London. (Funkspruch.) Das belgische Königspaar ist gestern zu einem Privatbesuch hier eingetroffen.

Um die Völkerbundfrage.

London. (Funkspruch.) Daily News schreibt, Deutschlands Befreiung, um Aufnahme in den Völkerbund nachzuwirken, sei ein Ergebnis von größter Bedeutung für den Frieden der Welt. Wenn es Deutschland zum Vorteil gereiche, Mitglied des Völkerbundes zu werden, so geht dasselbe natürlich auch für den Völkerbund selbst. Dies steht in der Frage des Schiedsgerichts und der Sicherheit vor kritischem Entscheidungen. Es wäre eitel, zu behaupten, daß irgend ein Plan zur vollen Wiederaufnahme gebracht werden könnte, solange Staaten wie Deutschland, Russland und Amerika abseits ständen.

Arbeitslose Bergleute in England.

London. (Funkspruch.) Evening Standard aufzeigt, daß die Zahl der arbeitslosen Bergleute im vereinigten Königreich 97 000 beträgt.

Ein Petroleumtaunkampf gesunken.

Halifax. (Funkspruch.) Der Petroleumtaunkampf vor der am Sonntag in Brand geriet und von seinem Befreiung verloren wurde, ist am 23. abends gesunken.

Ein Zug von Nürnberg überfallen.

Nürnberg. (Funkspruch.) Auf der Eisenbahnlinie Brachstedt-Lübeck wurde ein Zug durch eine 40-köpfige Räuberbande zum Stehen gebracht. Sämtliche Reisende wurden beraubt, einer der Reisenden, der sich zur Wehr setzte, wurde getötet.

Chilenische Militärräte zurückgesogen.

Santiago. (Funkspruch.) Die chilenische Regierung hat aus Griparisgründen von den 51 bei Auslandsmissionen tötigen Militärräten 40 zurückgesogen.

Motorboots-Unglück.

Hongkong. (Funkspruch.) Ein Motorboot, auf dem sich der argentinische Weltmeister Banni befand, hatte im Hafen von Hongkong eine Kollision und ging unter. Der Käfig wurde in völlig zerstörtem Zustande aus dem Wasser gezogen.

Unwetterstürmen an der Ostsee.

Helsingfors. Der Orlan, der über ganz Finnland hingegegangen ist, hat in den finnischen Küstenstädten große Verheerungen verursacht. Seit 100 Jahren hat das Wasser in den südfinnischen Häfen nicht so hoch gestanden wie jetzt. Aus Viborg kommen Unglücksfälle. Menschen und Vieh ertranken. Telefon und Telegraph, Eisenbahnlinien sind zerstört. Aus Schweden wird gemeldet, daß der hohe Wasserstand des Genes ganz unübersehbare Schäden angerichtet hat. Ein 4000 Meter langer Wall, den man zum Schutz errichtet hatte, wurde durchbrochen. Aus Südschweden, Norwegen und Dänemark meldet man gesunkenen Schiffen. Alle erfahrene Schiffer behaupten, niemals einen solchen Sturm erlebt zu haben. Überall treiben Schiffsruinen.

Etwas ganz Besonderes

Ist unser

Reklame - Angebot

vom 26. bis 30. September

Kleider

Kleid aus modernen gestreiften Stoffen	nur 5.90
Kleid aus schönen karrierten Stoffen	nur 6.90
Kleid aus in Zwirnsatin in schönen Farben	nur 7.50
Kleid aus Crepon in römischen Streifen	nur 8.50
Kleid aus Cheviot, einfarbig, r. Wolle od. gestreift m. Seidengarnitur nur 8.90	
Kleid aus Cheviot, reine Wolle, mit Tresse oder Foulardinegarne nur 10.90	
Kleid aus in Cheviot, reine Wolle, mit reicher Tressengarnitur nur 12.90	
Kleid aus in Cheviot, r. Wolle, m. mod. Bubikragen u. Lackgürtel nur 14.90	

Größte Auswahl Damen-Mäntel — Eskimo — Velourdelaine — Plausch

Röcke

Rock aus gestreiftem Kostümstoff	nur 1.65
Rock aus karriertem Kostümstoff	nur 2.95
Rock aus gemusterter Donegal	nur 3.45
Rock aus marengo Homespun	nur 3.90
Rock aus grauemel. Wollstoff	nur 4.50
Rock aus gemusterter Donegal in	nur 5.00
Rock aus reinwoll. Cheviot	nur 5.90
Rock aus in reinwoll. Cheviot, plissiert	nur 7.50

Prüfen Sie Qualität, Verarbeitung und Preis

Kaufhaus Albert Tropowitz Nachf. Riesa a. E.

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Nur noch heute der grosse Sittenschlager

Das Schicksal einer Frau

6 Akte sowie das tolle Lustspiel **Boyler der Urkomische.**

Lachen, lachen und immer wieder lachen!

Ab morgen Freitag bis Montag das Prachtwerk

Einer Mutter Herzblut

In 6 Akten, nebst einem schönen Beiprogramm. Man versäume nicht, dieses Filmwerk anzusehen.

Um gütigen Zuspruch bittet

der Besitzer Karl Marek.

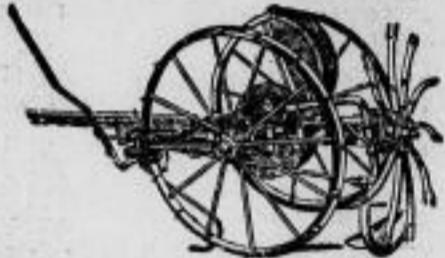
Original-Riffl-Ractoffel-Röder

„Triumph“ und „Fünftob“

find sofort lieferbar
zu günstigsten Preisen und
Vorzugsbedingungen

Richard Klinkhardt

G. m. b. H.
Zweigwerk Riesa
Kasernestraße 1. Fernruf 281.



2000

Ullstein-Schnitte

Ullstein-Mode-Alben
Handarbeits-Alben
sietz am Lager

Hohlsaum

Einschlag sauber u. rasch

Emil Förster
Fa. Max Barthel Nachf.

DIE DREI MUSKETIERE



Nach dem weltberühmten Roman von ALEXANDER DUMAS

U. T. Goethestr.

Heute zum letzten Mal persönlich das Auftreten der geselligen Sängerin Ida Horn.

Freitag bis Montag Beginn der Vorführung von

Die drei Musketiere.

Hier abenteuerliche Episoden aus galanter Zeit nach dem weltberühmten Roman von Alexander Dumas.

I. Episode: Held d' Artagnan.

Vorführungen werktags 7 und 9 Uhr.

Sonntag ab 8 Uhr.

Handwagen

solidester Wagen

Ersatzräder

ca. 50 verschiedene Größen und Stärken am Lager
taufen Sie zu alleräußersten Preisen auch gegen Ratenzahlung bei

W. Spengler

Stellmacherei

Wilhelmstr. 6.

Züglich lebendes Karren
Schiffchen, Rabbiner
Goldbarisch, Seelachs
frische grüne Heringe,
Clemens Bürger,

Zur gef. Beachtung!

Berliner Weißbier
Königlicher Schwarzbier
Radeberger Pilsener
Erstes Kulmbacher

Dresdner

Feldschlößchenbiere
Weihenstephan-Biere
in Flaschen und Glaschen.

Zu beziehen durch:

R. Schwade

Riesa.

Fernruf Nr. 49.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
Früh 8 Uhr Wellsteif.

F. R.

Sonnabend pünktl. 8 Uhr
Haupt-Uebung.
D. K.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Hotel Höpfner. Total-Ausverkauf

Freitag, 26. September — Anfang 8 Uhr
die verbliebenen

Leipziger Krystallpalast-Sänger.



Noch nie gehörtes Programm.
Tränen über Tränen werden gelacht.
Eintrittspreise: Sperling 1 M., die übrigen Plätze 0.50 M. (mit Steuer).
Vorverkauf bei Wittig, Bazarrengeschäft und Abendroth, Buchdruckerei.

des gesamten Warenlagers zu
labelhaft billigen Preisen.

Wegen Ausmietung aus meinen früheren Geschäftsläden findet der Verkauf von Freitag, den 26. September an

im kleinen Stern-Saal statt.

Gardinen
Linon-Bettbezüge
Stangenleinen-Bettbezüge
Damast, Bettfuch-Leinen
Betttücher bunt u. weiß
Hemdentücher
Eolienne
Volle

Reste in großer Auswahl.

E. verw. Motika, Inh. E. Kaiser.

Ihre vollzogene
Vermählung geben bekannt
Reinhold Hecht
Helene Hecht
geb. Barthels.
Mehltheuer.

Zentraltheater Gröba.

Heute letzter Tag „Ehegeschichten“.

Freitag bis Montag die mit Spannung

erwartete Fortsetzung von

Marcos unter Gaulern und Bestien.

2. und letzter Teil:

Marcos der Mann der Kraft.

Vorführungen 7½ und 9 Uhr.

Sonntags ab 4 Uhr.

Hellmuth Blütgen

Margaretha Blütgen

geb. Marg.

Vermählte

banken zugleich im Namen ihrer

Eltern herzlich für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Niela, September 1924.

Heinrich Carl

Lokomotivführer.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies nur hierdurch an

Anna Carl geb. Kaden und Kinder

zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Riesa, den 25. September 1924.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonnabend 1/3 Uhr von der Halle aus statt.

Wie Frankreich Geld macht.

Die bereits vor einigen Tagen angekündigte französische Erklärung, daß auch Frankreich eine 28prozentige Abgabe von den aus Deutschland eingeführten Waren erheben will, ist nunmehr amtlich veröffentlicht worden. Frankreich folgt damit dem Beispiel Englands und kann sich bei Verhängung dieser Maßnahmen auf einen Satz des Londoner Schlupfvertrages berufen, in welchem ausdrücklich die Rückvergütung solcher Abgaben aus dem Reparationsfonds vorgesehen ist. Die erwähnte Bestimmung des Londoner Protocols verbindet ihre Entstehung dem Drängen Englands, welches bei der Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Alliierten nicht besonders günstig abgeschnitten hat. Durch die Ausfuhrabgabe beschlägt nunmehr England vorweg aus dem Reparationsfonds einen Betrag, der den Wert von 28 Prozent der deutschen Warenausfuhr nach England ausmacht. Alle anderen Reparationszahlungen — besonders auch für den Wiederaufbau der zerstörten Westgebiete — kommen erst nach der Vergütung dieser Beiträge zur Berücksichtigung. Nun möchte Frankreich, das mehr als die Hälfte der deutschen Zahlungen zu beanspruchen hat, für sich gleichfalls eine Vorwegzahlung sichern; das ist Zweck und Bedeutung der nun auch von Frankreich festgelegten 28prozentigen Abgabe für deutsche Waren.

Frankreichs Kuhreinnahme.



Man kann immerhin der Ansicht sein, daß England mit der Wiedereinführung der 28prozentigen Ausfuhrabgabe den Stand der Dinge wiederherstellt, der vom März 1921 bis Februar 1924 gedauert hat. Frankreich hat jedoch von der bereits vor 33 Jahren festgesetzten 28prozentigen Abgabe Deutschlands gegenüber bisher keinen Gebrauch gemacht. Im Jahre 1922 war es ja Frankreich gelungen, sich laufende Einnahmen aus dem Ruhrgebiet zu schaffen. Dies geschah auf Kosten Deutschlands, aber auch auf Kosten der berechtigten Reparationsansprüche der anderen Ententeländer. An Stelle der durch das Londoner Abkommen endlich abgeschafften Kuhreinnahmen hat Frankreich sich durch die 28prozentige Ausfuhrabgabe eine neue Einnahmequelle verschafft, die nur wenig anziehlicher ist als die durch die Schöpfung des Ruhrgebietes eröffnete Einnahmequelle. Denn Frankreich ist ja nicht die einzige reparationsberechtigte Macht und schmäler durch die Vormegalisierung der Ausfuhrabgabe prozentualen den Anteil, welchen Belgien, Italien, Jugoslawien und Japan an den deutschen Reparationsleistungen haben. Die Mahnung der französischen Regierung bemüht aufs neue, daß man nach wie vor in Paris bei der Erhöhung neuer Cranabmauern auf Deutschlands Kosten recht stupidos ist.

Politische Tagesübersicht.

Dr. Schacht in London. Reichsbankpräsident Dr. Schacht befindet sich nach einer Meldung des Börsenturiers zur Zeit in London, um mit den Führern der englischen und amerikanischen Finanzwelt, die dort vertreten sind, über die Vorbereitungen zur Auslegung der 800 Millionen-Ausleihe Ausdrucks zu nehmen. Bekanntlich hat dieser Tage in London eine Konferenz begonnen, an der unter anderem Romann Angel und Moraan teilnehmen, die die Unterbringung der Ausleihe behandelt hat. Wie verlautet, nehmen die Besprechungen einen gläufigen Verlauf.

Das Brot gegen die englischen Arbeiterpartei. Die englische Arbeiterpartei hat ihre Tagesordnung für den Parteitag der Arbeiterpartei, der in 14 Tagen abgehalten wird, veröffentlicht. Es wird darin die Sozialisierung der Bergwerke, die Sozialisierung der Kohlenwerke, die Zwangswirtschaft der Nahrungsmitte und der Arbeitslosenhaltung gefordert.

Deutsch-englische Luftschiffahrtssicherungen. Auf dem Flugplatz Staaken traf, wie der Polizeiangeber melbt, gestern abend kurz vor 7 Uhr in einem Sonderflugzeug aus London der Chef des englischen Luftdienstes General Sir Brander ein. Vom Reichsverteidigungsministerium hatten sich Ministerialrat Brandenburg und Geheimrat Böck zum Empfang eingefunden. Die Vermutung liegt nahe, daß der Besuch des Generals zu Gesprächen mit den zuständigen deutschen Stellen führen wird.

Frankösische Kriegsgerichtsurteile. Vor dem Kriegsgericht in Wiesbaden stand der Händler Karl Winter aus Ottweiler, der im Juli vorigen Jahres, als ein französischer General bei ihm Haussuchung vornehmen wollte, einen Widerstand unternommen haben soll. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Jahren Zwangsarbeit.

Oberleutnant Braun außer Verfolgung. Der Strafgerichtsamt des Oberlandesgerichts München hat nach Abschluß der Voruntersuchung gegen den Oberleutnant Braun (Hitlerprozeß) beschlossen, diesen wegen eines Vergehens des fahrlässigen Falschheides außer Verfolgung zu schenken.

Weitere große Bergarbeiterentlassungen. Nach Mitteilung der Gewerbebehörde der deutschen Ruhrbergbaugesellschaft beabsichtigt die Generaldirektion, in absehbarer Zeit weitere 4500 Bergarbeiter der südlichen Randschichten zu entlassen.

Die Preußische Tagespost verboten. Der preußische Minister des Innern Seizing hat die deutsch-nationale Preußische Tagespost auf die Dauer von zwei Wochen und zwar vom 25. September bis einschließlich 9. Oktober verboten. Verlag und Chefredaktion des Blattes haben beim Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik in Leipzig gegen das Verbot Beschwerde eingelegt.

Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei im Reichstage. In der Sitzung des Vorstandes der Deutschen Volkspartei, die gestern nachmittag im Reichstage stattfand, wurde auch die Frage der Regierungserweiterung eingehend erörtert. Jedoch wurden die Verhandlungen gestern nicht zu Ende geführt. Die Verhandlungen werden auf Donnerstag fortgesetzt. Über die Verhandlungen wird heute nachmittag ein offizielles Kommuniqué ausgegeben werden.

Amerika und das deutsche Kommuniqué. In New York politischen und Finanzkreisen wird der Eintritt der Reichsregierung dem Völkerbund beizutreten, lebhaft begrüßt. Deutschlands Eintritt in den Völkerbund wird als ein neuer Schritt vorwärts angesehen, der zur Befestigung der Kampftaten in Europa viel beitragen würde. Daß die Reichsregierung bei dieser Gelegenheit nochmals die Kriegsschuldenfrage auftreten werde, ist man hier nicht glauben, hält ein solches Vorgehen auch für aussichtslos. Die Zeitungen geben von dem Berliner Vertrag gleichfalls mit Befriedigung Kenntnis.

Mafffehrtaubniss auch in die Flaschenhälse. Bekanntlich besogen sich die bisherigen Entschließungen des Generals Degoutte und der Interallierten Rheinlandkommission über die Zurücknahme von Ausweisungen und die Wiederholung zur Arbeit nicht auf das Gebiet der sogenannten Flaschenhälse auf dem rechten

Rheinufer. Nach einer an die deutsche Abordnung in Düsseldorf von zuständiger Stelle gelangten Mitteilung ist damit zu rechnen, daß nunmehr auch die Deutschen in allerdrückster Zeit in ihre Heimat und ihren Beruf zurückkehren können.

Nachprüfung der Zeitungsverbote im besetzten Gebiet. In einer Befreiung, die gestern zwischen dem Leiter der deutschen Abordnung in Düsseldorf und den maßgebenden Stellen der französischen Kreisverbände stattgefunden hat, sind unter anderen die Aufhebungen der Presseverbote im neubesetzten Gebiet erörtert worden. Dabei wurden deutscherseits insbesondere auf die zur Zeit noch schwedenden Zeitungsverbote aus der Zeit des passiven Widerstandes hingewiesen. Die Beauftragungsbehörde hat in Aussicht gestellt, mit möglichster Heimleistung eine Nachprüfung aller bisher noch erlassenen Zeitungsverbote vorzunehmen. Diese Prüfung soll in großzügiger Weise erfolgen. Es kann erwartet werden, daß Zeitungsverbote nur noch in besonderen Ausnahmen fallen lassen werden.

Noch kein Rücktritt d'Abernon's. Zu den Gerüchten über einen angeblich bald bevorstehenden Rücktritt des englischen Botschafters in Berlin Lord d'Abernon fährt die "B. B." aus London, daß der Botschafter zwar von seinem Rücktritt geworben habe, sobald der Dawesplan in Wirkung sei. Dazu könne aber frühestens Mitte November gesprochen werden, und solange siehe kein Botschafterwechsel in Berlin bevor. Lord d'Abernon habe auch noch kein Rücktrittsgebot eingereicht.

Die amerikanischen Kredite der Ruhrindustrie.

Berlin. Die Industrie des Ruhrgebietes hat mit ihren Bemühungen um die Erlangung privater Kredite in Amerika nur einen teilweisen Erfolg gehabt. Die Beschuldigungen gegen die deutschen Banken, daß die Kredite zum Teil deshalb gescheitert seien, weil die deutschen Banken für ihre Übermittlung zu hohe Provisionen gefordert hätten, wird von bankfachlicher Seite energisch bestritten. Es wird hervorgehoben, daß im Gegenteil von amerikanischer Seite Ansätze erfordert werden seien, welche die Ruhrindustrie im Hinblick auf die Unlöslichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung nicht habe zugestehen können. In den nächsten Tagen werden die Abgeordneten der Ruhrindustrie in Berlin eintreffen, um mit den zuständigen Ministerien Besprechungen einzuleiten, zu dem Zweck, die Unterbringung der Kredite in der deutschen Finanzwelt durch Vermittlung der Reichsregierung zu verlängern. Sollte auch dieser Versuch fehlgeschlagen, so wird von der Ruhrindustrie die Gewährung kurzfristiger Kredite durch die Reichsbank verlangt werden. Die zuständigen Regierungsstellen haben sich bereit erklärt, ihre Vermittlung in weitgehender Weise zur Verfügung zu stellen. Die Frage, ob Reichskredite für den Notfall bewilligt werden könnten, ist aber noch offen gelassen worden.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt.

Leipzig. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hatten sich der Bantangeriste Otto Mayer und der Schreiner Karl Gallese, beide aus Karlsruhe, zu verantworten. Die Anklage legt Mayer zur Last, Verfassungsarbeit in der Polizei getan zu haben und in diesem Zusammenhang am 22. November an alle Polizeibeamten im Karlsruher Bezirk kommunistische Flugblätter durch die Post verlangt zu haben. In den Flugblättern werden die Polizeibeamten zur Gehorsamsverweigerung aufgefordert. Der Angeklagte bestritt die Abförderung der Flugblätter; er will lediglich seinem bis jetzt stützigen Freund Galle im Büro des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bantangeristen Gelegenheit zum Schreiben der Adressen verschafft haben. Gallese seinerseits wird beschuldigt, dem Galle im Flug verholfen zu haben. Beide Angeklagte bestreiten jede Schuld. Der Gerichtshof hat aber für erwiesen erachtet, daß Mayer mit Galle die Flugblätter abgesandt hat und hielt dies für einen besonders staatsgefährlichen Akt. Mayer wurde deshalb wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Verbrechens gegen das Geley zum Schutz der Republik zu vier Jahren Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe verurteilt; acht Monate der Freiheits- und die Geldstrafe

Hermann Löns.

Bu seinem 10. Todestag, am 26. September.

Hermann Löns, geboren zu Lüdin in Westpreußen am 29. September 1868; gestorben bei Voivre den 26. September 1914.

Der Dichter Hermann Löns gehört zu den seltenen Menschen, die, in Städten lebend, sich dennoch den intimen Zusammenhang mit der Natur bewahren durften. Mag sein, daß die frischen Eindrücke seiner Jugend für seine menschliche Entwicklung richtunggebend geblieben sind; als Künstler hat Löns dennoch einen weiten Umweg machen müssen, um ans Ziel zu gelangen.

Der Vater, Friedrich Löns, war Gymnasiallehrer und wurde im Jahre nach der Geburt des Sohnes von Raum an der Weichsel nach Deutsch-Srone in Westpreußen verlegt. Der Knabe, der Jungling Löns wuchs dort heran und blieb bis zu seinem 18. Lebensjahr dem schönen wilden Heideleben mit seinen leidlichen Abenteuern verbunden. Die Ueberlebung nach Westfalen, ins Münsterland, entfachte den Naturchwärmer auf Jahre der ihm teuer gewordenen Scholle und dem Studenten muhte das Studium der Naturwissenschaften. Erstas bieten für das verlorene Paradies der Kindheit. Die romantischen Möglichkeiten des Bartschlebens ließ Löns in seiner freudigen Müntslichkeit nicht ungenutzt, auch wohl nicht ungestraft vorüberziehen; manche Schmarre hat er weggekriegt und im jugendlichen Stolze auf den Wangen allerlei Säbelspuren mit binausgetragen ins Philisterium. Dieses nah nun freilich ein wenig anders aus, als Löns es anfangs wünschte. Die Unmöglichkeit, als Naturwissenschaftler damals zu so schnellem Broterwerb zu gelangen, wie es für ihn geboten war, führte Löns zum Deontonalismus.

Und in diesem Reiche der unbegrenzten Möglichkeiten für die wirklich Begabten hat Hermann Löns in einfacher Kürze seine Kräfte geübt und frei gemacht und zuletzt sie selbst gefunden und den verborgenen Dichter.

Gegomen hat er seine redaktionelle Tätigkeit im Deutsehen der "Märkischen Presse" zu Kaiserslautern;

1903 finden wir Löns an dem neugegründeten "Nordischen Anzeiger", wo er unter dem Pseudonym "Frisch von der Linie" in der keineswegs beneidenswerten Position eines Sonnagsplauderers dem grausamen, unersättlichen Unterhaltungsbedürfnisse Rabtung zu schaffen hatte. Sein unerschütterlicher Humor und eine von Jugend auf geübte Beobachtungsgabe, die vor keiner Materie versagte, ließen Löns in diesen Kampfe für und wider die Philister lustige Siege ersteiten.

In dem Humoreskenbande "Der zweitmäßige Meier" (1911) hat er später amüsante Broden aus dieser Epoche gesammelt. Der Ausenthalt in Hannover brachte Löns wieder in Beziehung mit seiner geliebten Heide. Die neu erwachende Sehnsucht trieb ihn hinzu zu den vertrauten Erlebnissen der Jugend und das Leben der Tiere, der Jäger und Bauern nimmt Gehalt an in den Naturschilderungen, die nun bald seinen Rubin begründen. In drei Sammlungen bietet Löns die Beute. Die "Vor im Goldenen Buche" (1901), Jagdgedichte im "Grünen Buche" (1901), Jagdgedichte im "Rein braunes Buch" (1906) enthalten die Heidebilder; "Rein blaues Buch" (1909) die Balladen. Der Anfang, den seine Schriften finden, ist ein Erfolg der Echtheit; Löns war, was er schrieb, ein Stück Natur, ein Mensch, der in der Heide lebte und atmete, der lisenreiche Jäger, der, wie Sportsmann nur, mit feruhsinnender Flinte und begabt mit den Augen des Luchses, als ein selten weidgerechter Lyriker hinauszog.

In den Jahren 1907–1909 muß sich der Tier- und Blumenfreund, der jedes Grässlein mit Namen kennt, noch einmal in der bald zu eng werdenden Schreibstube plagen, zu Bielefeld als Redakteur der "Schaumburg-Lippischen Landeszeitung". Wie's ihm nicht mehr da duldet, schreibt er in kurzen Broden seinen wunderhaften Roman "Der Wehrwolf", eine Bauerndramatik aus dem dreizigjährigen Kriege, bedeutend durch dichterische Stoffausweitung und mitleidlose Sachlichkeit. In diesem Ringen der Hildebauer gegen eine feindliche Welt scheint ein frigerisches Erzähler vorgeahnt, wie es später eintrat. Hermann Löns selber als Kämpfer auftrat. Ein erster Roman "Der lebende Hansbur" war 1909 vorausgegangen; nun erscheint 1911 der letzte: "Das zweite Geicht", eine Räuberergeschichte von phantastischer Grundhaltung. Das alte Jahr drückte noch

eine triste Entladung, eine Niedersammlung im Vollton. "Der kleine Rosengarten", einen jäh aufbrechenden Quell von Gemütsstößen, der in seinem Hervorbrüllen an das Schaffen des Komponisten Hugo Wolf erinnern mag.

Wie der Krieg kam, war alle romantische Ritterlichkeit in Löns geweckt. Als freiwilliger Jäger zog der 48-jährige nach ganz kurzer Vorbereitung ins Feld. Die Feder ruhte nicht; aber in der bewußten Abfahrt von allem Geistigen ging Hermann Löns frohen Mutes dem reinigen Gewitter, wie er den Weltkrieg nannte, entgegen, und als Schütze lämpfend, in er gefallen.

Drei neue Bücher aus dem Nachlaß von Hermann Löns

Aus dem umfangreichen literarischen Nachlaß von Hermann Löns hat Dr. Wilhelm Teimann, Berlin, mit großer Sorgfalt und seinem Verständnis für Löns'che Art drei Nachlesestücke ausgewählt, die sowohl in langer Auszäckung auf Werke beiderartigen, die das literarische Werk des Dichters nach wenig bekannter Seite hin ergänzen und Wiederholungen von früher in Buchform erschienenem vermeiden. So sind drei neue Bücher entstanden, die an innerer Geschlossenheit und Stärke den früheren Büchern von Löns nicht nachstehen. Für das erste dieser Bücher hat Löns selbst noch den Titel "Mein niederländisches Stützenbuch" gewählt und den Inhalt noch zum größten Teil selbst bestimmt. Das Buch bietet nicht zufällig zusammengerafftes sondern eine geschlossene Reihe von niederländischen Städte- und Landschaftsbildern. — Die zweite Nachlese nennt sich "Gedanken und Gestalten". Sie viele wird das Buch eine Übersetzung sein, es zeigt Löns von einer fast unbekannten Seite. Ein anderer als der Heide- und Tiererzähler und doch wieder derreiche Löns spricht aus dem Inhalt: Gedanken aus der zeitgenössischen und älteren Literatur- und Weltgeschichte. Gedanken über Kunst und Kultur. In "Für Sibylle und Sittie" breitet der unerschrockene Kämpfer des Heimat und Naturdubbewegung manche Panze aus. Grammatik, Volkslieder, Heimatbrauch, Erhaltung des Landwirtschaftsides und der heimatlichen Tierwelt. — Alle drei Bücher sind im Verlag Adolf Sponholz G. m. b. H., Hannover, erschienen und sorgfältig ausgestattet worden.

gerten durch die Untersuchungsbehörde verhängt. Der Angeklagte Gallesse wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Sur Milderung der Strafage der kurhessischen Landwirte.

Kassel. In einer unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau stattgehabten Besprechung der kurhessischen landwirtschaftlichen Organisationen mit Vertretern der verschiedenen zuständigen Behörden über die durch die Unwetterböden hervorgerufene schwere Notlage der kurhessischen Landwirte wurde eine Entschließung gefasst, in der zunächst langfristige Kredite zu niedrigem Blaufuß für die Landwirtschaft gefordert werden, ferner der Verlust der Steuern und Bandesteuern, sowie der Rentenbanken, die Herabsetzung der Umlaufsteuer auf die Hälfte und endlich die Erhöhung der vom Reich und Staat zur Verfügung gestellten Mittel zur Beschaffung von Saatgetreide.

Die Gustav-Adolf-Zugung in Braunschweig.

Die zweite Sitzung der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Braunschweig wurde am Dienstag vom Vorstandesleiter Rendtorff-Leipzig, vor etwa dreihundert Vertretern der Haupt- und Zweigvereine ganz Deutschlands und namhafter Abgeordneten ausländischer

evangelischer Kirchen eröffnet. Zum Gottesdienst im Dom waren mehrere tausend evangelische Gemeindeglieder versammelt, denen Bischof Weisch aus Siedlungen einbrachte von Kampf und Auskarrern evangelischen Deutschlands in seiner Homilie sprach. In großen öffentlichen Versammlungen am Nachmittag und Abend schilderte Bischof Walmann aus Petersburg den Zusammenbruch und nun begonnenen Neubau des evangelischen Kirchenwesens in Russland, und dann eine Reihe von bedeutenden Vertretern der evangelischen Diaspora die Schwierigkeiten und Hoffnungen ihrer auf Vorposten stehenden Gemeinde. Sie betonten, daß die erschütternde Not dieser Gemeinden das Bewußtsein vom Verbündeten der evangelischen Glaubens genossen in aller Welt stärken müsse.

Herrliche Unwetter in Frankreich.

Paris. (Kunstprach.) Herrliche Unwetter in der Provence haben schweren Schaden angerichtet. Aus Marseille wird berichtet, daß im Departement Baulieu die Eisenbahnen beschädigt und viele Verbindungen gestört sind. Gleisblautende Meldungen kommen aus der Gegend von Avignon, wo Signalzeichen umgerissen und Überschwemmungen verursacht worden sind, sobald der Zugverkehr namentlich zwischen Lyon und Nîmes unterbrochen erlischt bat. Auch aus anderen Gegenden werden große Unwetterböden berichtet. Nach dem Matin soll die Eisenbahnlinie Lyon-Marseille an einer Stelle unterbrochen worden sein. Die Rhône führt Hochwasser. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat sich in das geschädigte Gebiet begeben. Man hofft, daß die Verkehrsstörungen in wenigen Tagen behoben sein werden.

Gerichtsaal.

Landgericht Dresden. In einer bis in die Abendstunden fortlaufenden Sitzung befaßte sich die zweite Strafkammer als Berufungskammer mit einer nicht alltäglichen Verfehlung. Der fast 50 Jahre alte Oberverwaltungsinvestor Karl Franz Alt, der seit 34 Jahren beim Stadtrat zu Meißen angestellt ist, hatte als Polizist der Eisenbahnlinie 3 der Stadtgrafschaft während der Inflation dem Wöhrelbahnunternehmen helbig mehrfach Dorfchen gegen Dingabe von Scheids gewährt, die letzteren aber nicht an die Eisenbahnlinie 1 weitergeleitet. Da der Empfänger sein Recht überzogen, die jeweiligen Scheids aber nicht verbraucht werden konnten, so kam die Stadtgrafschaft um die üblichen Debetszinen. Oberverwaltungsinvestor Alt wurde wegen dieser Verfehlungen zur Anace gebracht. Mitte Juli stand er davorher vor dem Schöffengericht Meißen, wurde aber aufgrund eines Gutachtens des Bezirksarztes Regierungsmedizinalrates Dr. Stahl freigesprochen, der den Angeklagten für die ihm zur Last gelegten Handlungen für nicht verantwortlich erklärte. Nach dem ärztlichen Gutachten war Oberverwaltungsinvestor Alt infolge der Papiergeldwirtschaft und Leberarbeit, wie so mancher andere Eisenbahnbeamte, auch zusammengebrochen. Gegen dieses Urteil, soviel der Paragraph 61 in Anwendung gekommen, erhob die Staatsanwaltschaft Einspruch und legte dagegen Berufung ein. Die zweite Strafkammer mußte sich jetzt mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Eine langwierige zeitraubende Beweisaufnahme war erforderlich, um den Sachverhalt aufzuhüllen. Der Angeklagte wurde vorzüglich beurteilt, er hat die vielen Jahre hindurch seinen Dienst entwurflos erfüllt, und von diesen Geschäftigkeiten gegenüber helbig keinerlei Vorwürfe gehabt. Als Sachverständiger erklärte Regierungsmedizinalrat Bezirkarzt Dr. Stahl-Meien wiederum, wie

in der Verhandlung vor dem Schöffengericht, daß wenigstens Angeklagter nicht verantwortlich machen könne, während ein weiterer von der Staatsanwaltschaft beantragter Sachverständiger, Regierungsmedizinalrat Gerichtsrat Dr. Oude im Gegensatz hierzu erklärte, daß der § 61 als Abschließungsgrund nicht in Frage komme. Der Staatsanwalt beantragte die Aufhebung des freisprechenden Urteils. Rechtsanwalt Dr. Selinus plädierte für Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft. Nach langer Beratung wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft mit teilweise entzogen und der Angeklagte lediglich wegen fortgesetzter Untreue und einfacher Irreführung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Erinnerung an den Heidekämpfer.

Wer kennt nicht den Dichter des „kleinen Rotensteins“, wer kennt nicht seine Wiedermannsältere „Rümmelmann“? „Auf der Wildbahn“ oder „Krone und Dot“ um nur die bekanntesten zu nennen? Hermann Löns kennt die Heide, jeden Baum, jeden Strang, jede Blume und jedes Tierchen, und man hat ihn nicht mit Unrecht einmal den Franziskus der norddeutschen Landschaft genannt. Aber ein tieferer Klang lag in der Seele des Heidebewohner, der in seinem ersten größeren Prosawerk „Der leise Hans“ hell aufsteht. In kurzem Zwischenraum erschienen „Das blonde Buch“, „Mein braunes Buch“ und die Gedichte „Mein blaues Buch“. Man gewann ihn lieb, den ehrlichen Schilderer von Land und Deutzen der niedersächsischen Graue, und sein Kriegslied, so nannte er selbst den großangelegten Roman aus dem dreißigjährigen Kriege, „Der Werwolf“. Stellte ihn neben die besten deutschen Erzähler. Nicht trockene Geschichte, sondern menschliches Geschehen gab er hier und stellte marlige Gestalten auf diesen lebendigen Hintergrund. In das Herz des Volkes sang er sich mit seinen Liedern „Aus dem kleinen Rosengarten“, von denen manche herüberkamen wie Wellen aus dem alten Wunderhorn.

Und einmal war es, da gellte ein Ruf über die weisse Heide. Der einsame Träumer nahm Wehr und Waffen und zog in den großen Krieg.

Den Mädchen sang er zum Abschied: „Ich weiß einen Lindenbaum stehen...“ und seinen Kameraden schenkte er manch lustiges Reiterliedlein.

Herr im Heidehof brennt ein verloren Licht. Der Herbstnachtsturm rückt an den grünen Löden und läßt das Licht. Am andern Morgen kommt die Kunde in die Heide: Hermann Löns vor Reims gefallen! Das war am 26. September 1914. Nun schlief er schon zehn Jahre in fremder Erde. Wir aber werden ihn nimmer vergessen, so lange der Herbstwind über die Heide geht. Und der Heidewind weiß um ihn und wird uns immer von ihm erzählen, immer wieder.

SL

Keine Fidet. Keine Missetter mehr.

Seidem ich Hof-Sofant-Wollschleife bewege ich bin wirklich so glücklich, daß ich endlich von diesen schrecklichen Zeiten befreit bin. Hof-Sofant-Wollschleife ist mir unentbehrlich für die Haut und Zahnpflege geworden. Doktorliche Verordnung, sowie Doktor-Hausmittel gegen Rückenschmerz. Eigentümlich-Rieberg.



Bon da an war kein Leben nur noch ein unaushörlicher Kampf mit den Dämonen in seiner eigenen Brust. Ich sah, wie er litt; aber ich hatte nicht die Macht, ihm zu helfen. Daß es kein anderes Rettungsmittel für ihn gab, als ein Vorstoß von jenem unfehligen Geschöpf, war meine innernste Überzeugung, doch es gab für mich keine Möglichkeit, das zu bewirken. Sie werden sich des Gesprächs erinnern, das ich bei Ihrem damaligen Besuch mit Ihnen führte. Heute kann ich es ja eingestehen, daß ich damals meine letzte Hoffnung auf Sie und auf Ihre Freundschaft für meinen Bruder setzte. Ich war Ihnen unausprechlich dankbar, als Sie es dahin brachten, daß er Luisa an die Riviera reisen ließ, und daß er darauf verzichtete, sie zu begleiten.

Aber es war doch wohl die rechte Lösung nicht gewesen, oder Sie war zu spät gekommen! Denn statt der erhofften wohltätigen Wirkung traten nach Luisas Abreise nur um so schlimmere Zustände bei meinem unglücklichen Bruder ein. Er singt jetzt an, unter Halluzinationen zu leiden, und lief ganze Nächte lang ruhelos in seinem Schlafzimmer auf und nieder. Meinen Beifand wies er mit einer Schroffheit zurück, wie er sie mir nie vorher gezeigt hatte. Und als dann einige Zeit nach dem Tode des Obersten ein Brief Luisas kam, in dem sie ihm mitteilte, daß sie während der nächsten Monate nicht zurückkehren würde, weil sie für ihre angegriffene Gesundheit dringend der Ruhe und der Erholung bedürfe, da beschuldigte er mich geradezu, Ihre Heilsheilerin bei dem Verfall gewesen zu sein, den Sie gegen ihn verübt hätten.

Einen Verrat? — Ich?

Ja. — Sie dürfen eben nicht vergessen, daß es ein kranker Geist war, der sich die Dinge da auf seine Art zurechtführte! Und Sie dürfen mir nicht zürnen, wenn ich Ihnen nichts verschweige! Es ist meine Pflicht, Sie vollständig aufzuklären, ehe ich es geschehen lasse, daß Sie meinem Bruder gegenüberstehen.

„Ich bin Ihnen dankbar dafür, Gräulein Inge! Und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß Sie keinerlei törichte Empfindlichkeit zu fürchten haben! Ihr Bruder hält mich also für einen Verräter? Er zweifelt an der Aufrichtigkeit meiner Freundschaft?“

„Ja. Er glaubte, daß Sie aus eigensüchtigen Beweggründen gehandelt hätten, als Sie Luisa Magnus' Abreise begrüßt und ihn überredeten, seine Einwilligung dazu zu geben. Es gab damals eine Zeitspanne, in der Gerhard vielleicht keinen Menschen auf der Welt leidenschaftlicher hielte als Sie.“

Nun glaube ich zu verstehen, weshalb Sie mich nicht von seiner Erkrankung benachrichtigten. Sie wollten verhindern, daß ich ihm unter die Augen trete?

Das junge Mädchen nickte.

Damals hätte unter keinen Umständen eine Begegnung zwischen Ihnen und ihm stattfinden dürfen! Über jene Eifersuchtsperiode war nicht von langer Dauer. Sie bildete eben nur eine der Entwicklungsstufen seiner unauslösbaren fortwährenden Krankheit. Und eines Tages änderte Gerhard sein Verhalten ganz unvermittelt so vollständig, daß ich zuerst an Verstellung glaubte. Er war plötzlich wieder der zärtlichste und liebvolle Bruder, bat mich wegen allen Unrechts, das er mir zugefügt habe, um Vergebung und erklärte, daß er jeden Gedanken an eine Verbindung mit Luisa aufgegeben habe. Weil er sich über die Gründe dieses plötzlichen Sinneswechsels nicht aus sprechen wollte, wogte ich nicht, an seine Aufrichtigkeit zu zweifeln. Bis ich schließlich bestimmt, mir mein

30 Windbeutel für 64 Pf.

stellen Sie nach folgendem
Oetker-Rezept
selbst her!

125 g Weizenmehl	M. 0.06
1 Teelöffel Dr. Oetker's „Backin“	" 0.03
1/2 Liter Wasser	" —
125 g Margarine à Pfd. 0.60	" 0.15
3 Eier à 0.12	" 0.36
1 Eßlöffel voll Zucker à Pfd. 40	" 0.02
1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	" 0.04

Zubereitung. Wasser und Butter bringen man zum Kochen, streuen unter Rühren das Mehl hinein und röhre solange, bis sich die Masse vom Topf löst. Nachdem die Masse etwas abgekühlt ist, schlägt man nach und nach die Eier hinein und gibt dann Zucker, Vanillin-Zucker und Backzusatz hinzu. Dann setzt man mit einem Teelöffel kleine Blümchen auf ein mit Mehl bestäubtes Backblech und backt bei mittlerer Hitze goldgelb. Von der angegebenen Menge erhält man ungefähr 30 Stück. — Die Windbeutel werden warm mit Weinschaum- oder Schokoladen-Sauce aufgetragen. — Sollen die Windbeutel gefüllt werden, so schneidet man sie durch und füllt sie mit Schlagsahne oder Vanille-Creme. Die Schlagsahne wird mit Dr. Oetkers Vanillin-Zucker gewürzt. — Ein sehr gutes Rezept für Vanillin-Creme findet man auf der Rückseite von Dr. Oetkers Vanillin-Zucker-Päckchen. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von Dr. A. Oetker, Nährmittel-Fabrik, Bielefeld.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Gollinger.

82. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gerhard hatte sich zu jener Zeit weiter von mir zurückgezogen, als es ja vorher der Fall gewesen war. Er wußte, daß ich seine Leidenschaft für die Verlobte eines anderen mißbilligte, und daß ich in der schönen Luisa nichts anderes sah als die Verkörperung seines Verhängnisses. Darum mag er damals, wenn nicht einen Groß, so doch jedenfalls ein tiefes Misstrauen gegen mich gehabt haben, und statt, wie es früher zwischen uns Brauch gewesen war, über alles mit mir zu sprechen, gewährte er mir nur noch in seltenen Ausnahmefällen, und immer halb gegen seinen Willen, Einblick in sein Seelenleben. Trotzdem konnte er mir nicht verbergen, wie es in ihm aussah, und ich wußte, daß er sich an die unsinnige Hoffnung auf Jensens vorzeitiges Ableben wie an ein legitimes Rettungsmittel klammerte, und daß die törichte Hoffnung sich allgemein bis zum glühenden Wunsche steigerte.

Der junge Walter fühlte den Druck einer schweren Verantwortlichkeit auf seiner Brust. Worauf, um des Himmels willen, beabsichtigte Inge Holthausen ihn mit diesem seltsamen Geschenk vorzubereiten? Steig da nicht wieder jenes grauenhafte Gespenst empor, das zuerst durch das finstere Gewölbe des Expressers Ganghofer vor seiner Seele herauftauchte? Und was kann noch zu atmen, während Inge wieder eine lange Pause mache, ihre schmalen Hände fest im Schoße zusammenpreßt und starr vor sich hinaus ins Leere blickte. Endlich, nach einer Unterbrechung, die dem Hartenden wie eine Ewigkeit erschienen war, nahm sie wieder das Wort:

„Das Bewußtsein, diesen sündhaften Wunsch gehegt zu haben, hat ihn dann in Verzweiflung und Wahnsinn getrieben,“ sagte sie mit kaum vernehmbarer Stimme. „Unter der Last auf seinem Gewissen ist er zusammengebrochen.“

Vöger vernichtete Rodek nicht an sich zu halten. Wobei vor Aufregung fragte er:

„Woraus schließen Sie das, Fräulein Inge? Hat er denn davon gesprochen?“

„In den ersten Stadien seiner Krankheit niemals. — Über je weiter das Leben fortgeschritt, je fürchterlicher die Selbstvorwürfe wurden, mit denen er sich martirte, desto mehr ging ihm die Fähigkeit verloren, seine Sünden schweigend zu tragen. Vor jedem, mit dem er in Beziehung kommt, klugt er sich an. Und ich vermisse, daß er es auch vor Ihnen tun wird, sofern ihn nicht seine mit erschreckender Schnelligkeit zunehmende körperliche Schwäche davon hindert.“

„Wenn er es tut, werde ich ihm natürlich erwidern, was ja auch seine bisherige Umgebung ihm vermutlich oft genug erwidert haben wird. Ich werde ihm sagen, daß ein böser Wunsch noch niemals die Macht gehabt hat, einen Menschen zu töten, und daß — —“

Mit einem schwermürrigen Kopfschütteln fiel Inge ihm in die Arme.

„Sie werden mit solchen Beleidigungsvorwürfen

finden ja viel schrecklichere Dinge, deren er sich anlastet, als bloße Wünsche. Die Ereignisse der Vergangenheit haben in seinem frischen Gehirn nach und nach eine völlig veränderte Gestalt angenommen, und er ist schon längst nicht mehr imstande, Wirklichkeit und phantastische Einbildung voneinander zu unterscheiden. Der Zufall hat eben eine gar zu verhängnisvolle Rolle in meines Bruders Schicksal gespielt, und ich selber habe vielleicht ahnunglos zu der unheilvollen Gedankenverfestigung beigetragen, aus der dann all die späteren gräßlichen Vorstellungen meines Bruders hervorgegangen sind. Nur allzu deutlich noch erinnere ich mich eines Gesprächs, das ich an Ihres Dheims Todestage mit Gerhard geführt. Er kam von einem Besuch bei dem Obersten Magnus nach Hause und war in seiner unglücklichen Liebe zu Luisa verzweifelter denn je. Mit einer Glut des Hasses, die mich in tiefer Seele erschreckte, sprach er davon, daß Luisas Heirat mit Jensens niemals zustande kommen dürfe, und in seiner verbündeten Leidenschaft hatte er dabei ganz das Aussehen eines Menschen, der auch vor dem Gräßlichsten nicht mehr zurückzuschrecken würde. Wohl kannte ich ihn zur Genüge, um zu wissen, daß er in Wirklichkeit eine schlechten Handlung niemals fähig sein würde. Aber für meine grenzenlose Liebe zu ihm bedeutete es schon eine unerträgliche Marter, ihn im Banne schlimmer Gedanken zu wissen, und ich hielt es für meine Pflicht, ihm das offen zu sagen. Schärfer und nachdrücklicher vielleicht, als es gut war. Aber wie hätte ich in jenem Augenblick voraussehen sollen, was sich wenige Stunden später ereignen würde! Bald nachdem ich in letzter Verstimmung meinen Bruder verlassen hatte, hörte ich das Klingeln des Fernsprechers, und eine unbekannte Angst, daß dieser Anrufer irgend etwas Schlimmes zu bedeuten habe, veranlaßte mich, in das Zimmer meines Bruders zurückzuschreiten. Er stand noch am Apparat, als ich eintrat, und ich hörte, wie er jemandem, dessen Stimme ich nicht vernahm, sein sofortiges Kommen zusagte. Über ich sah zugleich die furchtbare Erregung, die sich auf seinem Gesicht spiegelte, und ich zwang ihn, mir zu hören, wodurch er gerufen worden war. Als ich hörte, daß ihn Luisa Magnus gebeten habe, unverzüglich in das Haus ihres schwer erkrankten Verlobten zu kommen, bot ich alles auf, was in meinen Kräften stand, ihn an der Erfüllung dieses Verlangens zu hindern. Aber es war ein vergeßliches Vermögen. Ich will nicht, daß Sie mich für einen Feigling hält! rief er mir zu und ging. In dieser unglücklichen Stunde hat sich sein Schicksal erfüllt. Denn als er wieder kam, war er ein anderer Mensch, und ich wußt jetzt, daß er seit jenem Augenblick ein hoffnungslos kranker gewesen ist!“

Er muß allerdings in einem Zustande höchster Erregung und halber Unzurechnungsfähigkeit gewesen sein, als er an dem Sterbelager meines Onkels stand; denn sonst hätte sich dort wohl schwerlich ereignen können, was sich nach der Erzählung des Fräuleins Magnus zugeschrieben. Insgesamt des eben Dadingeschriebenen zwang er sie durch das Ungeheuer seiner Bitten und Beschwörungen, ihm ihr Jawort zu geben. Ein Mensch mit völlig gefundenen Sinnen wäre dessen wohl nicht fähig gewesen; aber ich sah diese Verirrung eben klarer auf die Erziehung seiner leidenschaftlichen Verliebtheit; an die Möglichkeit, daß sie bereits den Unsang geistiger Unmacht bedeutet haben könnte, hatte ich bisher wahrlich nicht gedacht.“

Inge sah starr vor sich hin. Ohne auf Rodeks leichte Bemerkung einzugehen, fuhr sie fort:

Bermittlung.

Grauenwörde im Süden Berlins. Um Gebroden Berlins, in der Willibald-Elleris-Straße 7, hat sich in der vorangegangenen Nacht eine blutige Tragödie abgespielt. Als gestern morgen der Vater des dort wohnenden Schäfermeisters Hornschein seinen Sohn aufsuchen wollte, erhielt er auf mehrfaches Anknöpfen keinen Eintritt. Er alarmierte die Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnen ließ. Aus dem Schlafzimmer, das besonders verschlossen war, drang ein steriler Gasgeruch. Nachdem die Tür erbrochen war, fand man Hornschein tot im Bett liegen; ihm zur Seite lag ein bisher noch unbekanntes etwa 25-jähriges junges Mädchen. Der Schäfermeister, dessen Frau gestern verreist ist und heute zurückkommen sollte, hat das Mädchen erkannt und ihr dann mit einem großen Schäfermesser den Hals durchtrennt. Nach Verhöhung der Tat hat er sämtliche Gasbäume geöffnet und seinem Leben ein Ende gemacht. Hornschein galt, wie sich aus Bezeugnissen ergibt, als gefährdet.

Großfeuer in Berlin. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in vorangegangener Nacht auf dem Grundstück Höhlerstraße 29. Hier ist auf dem Hof ein Stallgebäude aus Holz errichtet, in dem sieben Pferde untergebracht waren. Dieses Gebäude wurde zur Nachtzeit von dem betagten Wächter Seiffert bewacht. Der alte Mann litt in der letzten Zeit an Krämpfen und einen solchen Anfall machte er auch in dieser Nacht erleidet haben. Er starzte dabei wohl zu Boden und seine Batterie leiste sofort die in dem Stall untergebrachten Futtervorräte im Brand. Der Brand wurde ziemlich früh bemerkt, so daß bei Eintreffen der Feuerwehr das ganze Stallgebäude in hellem Flammen stand. Die Feuerwehr gab aus acht Löschwagen kräftig Wasser, konnte aber den Flammen wegen nicht in das Gebäude eindringen. Einige Minuten später wurde verhindert und auch der Wächter wurde nach Abschaltung des Heuers als Leiche aufgefunden.

Schweres Bergwerkunglück. Auf Besuch auf Tiefbauschacht Giesbert bei Barop ereignete sich ein schweres Unglück. Mehrere Bergleute benötigten zur Fahrt zu ihrer Arbeitsstelle verbotswidrig einen Förderkorb, auf dessen Decke sie sich stellten. Während der Fahrt stürzte ein schwerer Ballen auf die Bergleute herab, dabei wurden zwei getötet und zwei verletzt.

Großer Betrug im Hauptzollamt Neufölln. Beim Hauptzollamt Neufölln ist ein großer Betrug, durch den das Reich um etwa 3½ Millionen Goldmark geschädigt worden ist, aufgedeckt worden. Der Inhaber einer chemischen Fabrik in Neufölln, der 25 Jahre alte Dr. Ropp, hatte zwei Beamte des Hauptzollamtes durch Bestechung bewogen, ihm Fäkte hindurch statt vergrößerten Brannweins unvergünstigt zu liefern. Dr. Ropp ist südländisch. Der Oberzollinspektor Luek des Hauptzollamtes ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Diamanten billiger als Rehrungsmittel. Die aus Moskau geführten sind gegenwärtig Diamanten in Russland sehr billig zu haben. Reintweisse fehlende Steine kann man schon für 100 Dollar das Karat, gelbe Steine für 50 Dollar erhalten. Käufer sind meist Mitglieder der völlig verarmten früheren Aristokratie. Die Ausfuhr nach dem Ausland ist deshalb mit besonderen Schwierigkeiten verbündigt, weil die Sowjetregierung den Export von Juwelen mit strengen Strafen bedroht.

Ursache ich hatte, mich über diese scheinbare Rückkehr zur Vernunft zu freuen. Denn daß er freiwillig auf eine Vereinigung mit der Geliebten verzichten wollte, war lediglich die Folge einer neuen Wahnsinnes, die sich seiner bemächtigt hatte. Er wollte sie aufgeben, weil er sich ihrer nicht mehr für würdig hielt — weil eine Schuld, die in Wahrheit natürlich nur in seiner französischen Einschätzung existierte, ihn für immer von ihr trennte.“

„Und diese eingebildete Schuld, Fräulein Inge — sie steht also im Zusammenhang mit Jens Jessens Tode?“

Wieder machte sie nur eine stumm zustimmende Kopfbewegung.

„Er redet sich ein, daß er den Erkrankten hätte retten können, wenn er es ernstlich gewollt hätte. Er will sich gegen seine ärztlichen Pflichten versündigt haben. Und darum —“

Sie stotterte, als ob es ihr mit einem Male an Atem fehle, das Entsetzliche auszusprechen; dann aber raffte sie tapfer noch einmal all ihre Kraft zusammen und vollendete:

„Darum hält er sich für einen Mörder!“

Auch Rodek mußte an sich halten, um seine leise Erstürmung nicht zu offenbaren.

Die Sinnlosigkeit dieser Selbstbeschuldigung ergibt sich doch schon daraus,“ sagte er, „daß noch ein zweiter Arzt als Leichenbeschauer zugezogen wurde, einer, der meinen Onkel zu Lebzeiten behandelt hatte, und der darum sicherlich imstande war, zu beurteilen, ob hier sträflich etwas verübt worden war, was den Erkrankten hätte retten können.“

„Ja. Weil ich noch an die Möglichkeit glaubte, Gerhard von seiner Wahnsinnes zu heilen, bin ich damals in meiner Vergewissung zu dem Doktor Rathjens gegangen und habe ihn gebeten, meinem Bruder die schreckliche Einschüpfung auszureiben. Er war auch sofort dazu bereit; aber als Gerhard sein Besuch gemeldet wurde, hatte er seinen ersten richtigen Lobsuchtsanfall, und der später hat er sich immer auf das bestimmtste geweigert, ihm zu leben.“

Wenn man sich in den Gedankengang meines unglücklichen Freunde hinein vorlegt, läßt sich das ja verstehen. Über das auch Sie nicht die Macht hatten, das Gespenst aus seiner Seele zu schrecken —“

Ich hatte mich dieser Macht begeben durch das unüberlegte Wort, das ich an jenem Tage gesprochen — ein Wort, das sich tief in meines Bruders Gedächtnis eingegraben hat, und das er selber mit immer wieder entgegenhielt, wenn ich ihn zu beruhigen und zu überzeugen versuchte. Ich hatte ihm vorgehalten, daß seine Wünsche auf Jens Jessens Tod gerichtet seien, und ich hatte hingegagt, daß eine verängstigte Macht in solchem Wunsche sei. Wenn er in Erfüllung ginge, so würde Jessens Tod lebenslang auf seinem Gewissen lasten, wie das Bewußtsein eines Verbrechens.“

Rodek blickte Rodek auf.

„Das sagten Sie ihm, noch ehe Sie etwas von meines Bruders Erkrankung wußten?“

„Ja,“ bestätigte sie mit einem Anflug schmerzlicher Bitterkeit, „und Sie können sich denken, daß es ungesprochen geblieben wäre, wenn ich gesagt hätte, eine wie schreckliche Prophezeiung damit über meine Lippen kam! Über was einmal gesagt worden ist, weiß ich nicht mehr zurückzurufen, wie schwer man es auch beweisen möge. Die Gedankenklüse, an die ich dabei dachte, dat sich nun in meines Bruders wahren Geiste noch und noch zur Todskunde zusammen. Mindestens kam sie er sich mal wieder.“

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Niederrheinischer Sportverein e. V., Niederrhein. Unlängst eines vom Gau Nordrhein großzügig geplanten Sportwettbewerbs in Düsseldorf, ist über das ganze Gaugebiet am kommenden Sonntag Spielverbot verhängt. Die 1. Mannschaft des NSV nimmt deshalb den Sonnabend zu Hilfe, um das folgende Rückspiel gegen die 1. Mannschaft des SV Sportlust-Niederrhein auszutragen. Da einige Spieler an diesem Tage verhindert sind, trifft der NSV mit folgender Elf an: Schubhardt; Müller, Obieglo; Sitte, Mühlisch, Junke; Thonfeld, Knapp, Born, Blaha, Holmann. Erhart; Wirthgen, Röder. Das Spiel findet nachmittags in der ehemaligen Monnaiehalle statt. — Der SV Gröditz veranstaltet am Sonntag ein Volksturnier, an welchem 8 Mannschaften teilnehmen. Auch die 3. und 4. Elf des NSV sind dazu eingeladen. Dem Sieger in diesem Turnier winkt ein wertvoller Pokal. — Im ersten Spiel trifft die 3. des NSV auf Breiden-Bieblach 3. und die 4. Elf auf die A.D. der Spielvereinigung Großenhain. — Zum Sportwettbewerb nach Düsseldorf fahren von den Herren: Born, Sitte, M. Rudolf, F. Rudolf, Gundermann, um an dem 10-km-Strecklauf teilzunehmen, dem Mannschaftssieger fällt auch hier ein wertvoller Preis zu.

Verein für Bewegungsspiele Niederrhein (E. V.).

NSV.—Spielvereinigung Niederrhein 0:6. Mit diesem Resultat muhte sich Niederrhein in Niederrhein geschlagen bekannte, obgleich es dem Gegner vollkommen die Wage hielte. Nur durch verschiedene Fehler des Verteidigung glückte es dem V.S.V. Sturm nicht, die ihm sich bietenden Torglegenheiten auszunützen. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Nach dem Spiele fand sich die gesamte Elf von Niederrhein im Clublokal ein, um mit den Gästen vom Elberfeld einige feuchtfröhliche Stunden zu verleben. Die Aufnahme sowie die gewohnte Gastfreundschaft möge den Niederrhein als Beispiel dienen. — Im letzten Verbandsspiel standen sich am vergangenen Sonntag in Höderau V.B. 2. und Höderau 1. gegenüber. Beide Gegner trennten sich bei einem Unentschieden von 2:2. Der Torwart Höderaus verhinderte eine sichere Niederlage. — Die alte Herrenmannschaft verlor gegen NSV. Alle Herren im Verbandspiel mit 4:0. — Jugendwettbewerb: V.B. 1. Jugend Gaumeister von Nordrhein 1923/24. In Waldheim fertigte die 1. Jugend die gleiche Mannschaft des Döbelner Sport-Club knapp aber sicher mit 1:0 ab. Das siegreichbringende Tor wurde in der 7. Minute durch den Flechtschuhn Peier erzielt. Peier wurde nicht erhoben, jedoch V.B. 1. Jugend endgültig den Gaumeistertitel an sich bringen konnte. — Damenhandball: Die vor Kurzer Zeit ins Leben gerufene 1. Damenhandball-Mannschaft lieferte gegen NSV-Damen ihr erstes Spiel und unterlag derselben mit 6:0. Trotz der Niederlage gehörte der V.B.-Mannschaft eine Anerkennung, da dieselbe ihre Heimspiele gegen eine seit Jahren betreibende und gut eingespielte Mannschaft sehr gut bestand. Bei Austragung weiterer Spiele müßte die Elf noch einen sehr ernstzunehmenden Gegner abgeben.

Wg.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 23. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 16. September (128,6) um 1,1 v. H. auf 130,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben sich die Lebensmittel von 123,3 auf 125,9 oder um 2,1 v. H. davon die Gruppe

das vermeintliche Schuldgeheimnis in der eigenen Brust zu verschließen und sich seinem anderen anzuvertrauen als mir. Mit dem Fortschreiten des Leidens aber wurde seine Widerstandskraft immer geringer. Er offenbarte sich auch den Verztern, die ihn behandelten, und wenn ich verhindern wollte, daß er sich bei Leuten, die ihn in seinen gesunden Tagen nicht gefallen hatten, in den Verdacht brachte, ein Mörder zu sein, so durfte ich weder eine fremde Pflegerin zu ihm lassen, noch durfte ich gestatten, daß ihm jemand besuchte.“

„Und Sie nahmen es selbstverständlich auf sich, selbst die Pflegerin Ihres Bruders zu machen! Wahrhaftig, Fräulein Inge, kein Wort der Bewunderung ist stark genug, Ihre Aufopferung nach Verdienst zu würdigen.“

Mit einer abwehrenden Geste stand das junge Mädchen auf.

„Ich habe einfach meine Pflicht getan — nicht mehr und nicht weniger. Und mein Bruder ist in diesen letzten Monaten ein so geduldiger, ruhigstiller und sanftmütiger Patient gewesen, daß einzig der Schmerz über seinen hoffnungslosen Zustand meine Aussage zu einer grausamen gemacht hat. Nun, da Sie über alles unterrichtet sind, und da Sie wissen, welche Deutung Sie den etwaigen Bekennissen und Selbstansklagen Gerhards zu geben haben — nun werde ich mich darüber unterrichten, ob er imstande ist, Sie zu empfangen.“

2. Kapitel.

Als Inge Holthausen nach Verlaufen einiger Minuten wieder auf der Schwelle erschien und ihm ein Zeichen machte, ihr zu folgen, fühlte Rodek eine Besinnung, wie er sie ähnlich kaum je in seinem Leben empfunden hatte. Er war ja schon an manches Krankenbett und auch an manches Sterbes Lager von Menschen getreten, die seinem Herzen teuer waren, aber es war das erste Mal, daß er zu einem lebend Toten ging, zu einem Manne, der nach allem, was er soeben gehört hatte, nur noch das äußere Abbild dessen sein konnte, den erneut gefangen und gefoltert hatte. Er hatte sich während der letzten Minuten allerlei schreckliche Vorstellungen gemacht von der Verwüstung, die die grauenhafte Krankheit auch im Aussehen des ehemaligen Freunden angerichtet haben mochte. Und es wirkte auf ihn wie eine dankbar empfundene Erleichterung, als der erste Blick in das Krankenzimmer ihn von der Gründlosigkeit wenigstens dieser Besichtigung überzeugte.

Gerhard Holthausen ruhte, von Rissen gestört, in einem bequemen Lehnsessel, den man nahe an das halb geöffnete Fenster gerückt hatte, und er saß wohl aus wie ein körperlich hochgradig Erkrankter, doch keineswegs wie ein Wahnsinniger. Sein Gesicht war blass und eingefallen, doch so hatte es Rodek ja auch schon bei ihren letzten Begegnungen gefunden, und die schlaffen Züge erschienen ihm im Gegenteil heute viel ruhiger und friedlicher als damals, wo ihnen zeitweise heftige, tief aufwühlende Leidenschaften ihr Gepräge aufgedrückt hatten. Nichts von dem unheimlichen Glücksgrins, nichts von dem leeren, flauen Blick des Irren war in seinen tief eingefallenen, dunkel umschatteten Augen. Und als er sich jetzt dem eintrretenden Besucher zuwandte, glitt sogar lächelnd ein beinahe freundliches, fast kindlich liebenswürdiges Lächeln über sein Gesicht.

„So bist du doch endlich gekommen!“ sagte er mit schwacher, aber vollkommen klarer und ruhiger Stimme. „Über dich habe ich freilich gewußt, daß du mich nicht ansprechen und verschonen möchtest.“

Getreide und Kartoffeln von TIBO auf 116,4 über um 1,2 v. H. erhöht. Die Industriestoffe gingen von 138,4 auf 137,8 über um 0,4 v. H. davon die Gruppe Stoffe und Gülen von 129,4 auf 128,5 oder um 0,7 v. H. zurück. Die Landwaren gingen von 128,0 auf 124,5 oder um 1,2 v. H. und die Einzelwaren von 150,5 auf 157,7 oder um 0,8 v. H. an.

Die 6. Nordische Messe in Niederrhein. Die 6. Nordische Messe in Niederrhein, die am Sonntag ohne jede Feierlichkeit, aber in Anwesenheit des preußischen Handelsministers Gierling, eröffnet wurde, kann sich einer aufrüttelnden Bevölkerung erfreuen. Das gilt nicht nur für die gesamte Textilbranche sowie die technische Messe, sondern auch für die keramische Abteilung. Besonders reichhaltig sind wieder die Deutschen Werke vertreten. Der zweite Tag der Nordischen Messe brachte die erwartete erfreuliche Belebung des Geschäftsaanges. Besonders gute Abschlässe wurden in landwirtschaftlichen Maschinen und Maschinen für Tischlerbedarf erzielt. Auch Obst standen in Hinblick auf den bevorstehenden Winter guten Absatz. Die Veräußerer muhten trotz 80—90 Tage Zeit gewöhnen, wobei besonders mit sprach, doch zahlreiche Händler durch eine Konvention gebunden sind, nicht unter einem Preis von 90 Tagen zu kaufen. Auf dieser Grundlage befreite sich das Geschäft in Lever, Möheln, Tattlerwaren, Bürstenwaren, Glas und Porzellan und Lebensmittel.

Das geschäftliche Bild der Frankfurter Herbstmesse hat gegenüber dem ersten Tage keine wesentliche Veränderung erfahren. Am 2. und 3. Tage sind allerdings noch zahlreiche Einläufer eingetroffen, darunter vornehmlich viele Ausländer, unter denen wieder die Italiener besonders stark vertreten sind. Geschäftige werden in erster Linie von Firmen erzielt, die neben einer gewissen Leistungsfähigkeit in der Lage sind, entsprechende Zahlungsbildungen an gewöhnen. Berechtigt sind in erster Linie Neuheiten und Neuerwerbmittel. Auch im Hause der Technik war gestern eine Belebung zu spüren, ebenso in Radios, Motorräder, Kleinmöbeln und Weihnachtsbaumartikeln. Das Gesamtnetz, so schwer es sich einheitlich zusammenfassen läßt, geht dahin, daß Frankfurt gegenüber den unmittelbar vorhergegangenen Messen immerhin eine kleine Belebung gesezt hat. Die nächste Frankfurter Messe findet vom 29. März bis 4. April statt.

Die russische Miserie. Dierente oder, besser gesagt, die Miserie in Rußland steht nun endgültig fest. Das Rentenamt hat bereits die Zahlen veröffentlicht: sie laufen schärfungsweise auf 2500 Millionen Rubel bei 126 Millionen Einwohnern. Die Zahl der von der Hungergefahr bedrohten wird ungefähr 16 bis 17 Millionen betragen, gegenüber den 24 bis 25 Millionen Hungern im Jahre 1923. Auch ist diesmal die Bevölkerung der Hungergebiete ein wenig besser gegen die Gefahr gewappnet. Trotzdem ist das Ausmaß des zu erwartenden Unheils ungemein genug. Im Gegensatz zum Jahre 1921 besteht keine Hoffnung auf Hilfe von außerhalb. Bis zum letzten Augenblick wiegte sich die Sowjetregierung in der Hoffnung, daß es gelingen würde, den Getreideexport aufrechtzuerhalten; sie fürchtete in erster Linie den Ausland gegenüber ihre Exportfähigkeit zuzugeben. Schließlich muhten sich Rote und Kamenew, wenn auch mit Widerstreben, doch zu der Erklärung zu kommen, daß der Getreideexport bis auf weiteres eingestellt werden müsse.

Messungen der meteor. Station 421

(Oberrealialschule Niederrhein).

24. 9. 24 kein Niederschlag. 25. 9. 24 Niederschlag 7,0 mm.

Rodek hatte sich heilig gelobt, all seine Willenskraft aufzubieten, um dem Kranken nicht zu zeigen, was an Schmerz und Trauer in seiner Seele war, und er fand die Durchführung dieses Vorhabens nun leichter, als er es zu hoffen gewagt hatte. Herzlich ergriff er die dargebotene, abgezehrte Hand, und seine Stimme hatte ihren alten, frischen Tonfall, da er erwiderte:

„Natürlich wäre ich schon um vieles früher gekommen, wenn ich nicht erst jetzt erfahren hätte, wo du eigentlich stehst. Vergessen aber hatte ich dich gewiß nicht. Und nun wollen wir uns darüber freuen, daß wir wieder mal beieinander sein dürfen.“

„Ja, das wollen wir,“ nickte Gerhard Holthausen, während es wieder wie der Schatten eines Lügens um seine Mundwinkel hulkte. „Wir haben uns ja sicherlich mancherlei zu erzählen. Möchtest du uns nicht ein Viertelstündchen allein lassen, liebste Inge?“

Das junge Mädchen hatte sich auf eine solche Aufforderung wohl schon gefasst gemacht; denn sie war an der Tür stehenbleiben, und nun zog sie sich nach einem stummen bereiten, bittenden Blick auf Rodek ohne Widerspruch zurück. Gerhard Holthausen sah ihr lange nach, und Rodek fühlte sich tief bewegt von der Zärtlichkeit, die seine Augen spiegelten. Wohl eine Minute war vergangen, ehe der Kranke wieder das Wort nahm.

„Sie ist ein Engel, Rodek! Und darum wird es ihr Schicksal sein, zu leiden, wie das Gute und das Schöne auf Erdenn immer leiden muß! Ich kann es ihr nicht ersparen. Aber es ist mir ein Trost, zu denken, daß sie wenigstens von der Last meines Lebens nun bald erlöst sein wird.“

„Was für sündhafte Reden sind das, mein Alter! Ich weiß, daß sie dein Leben nicht als eine Last, sondern als einen Trost empfindet. Darum solltest du dich schämen, etwas Derartiges auszupräsen.“

„Sündhaft?“ wiederholte Holthausen, ihm langsam sein Gesicht zuwendend. „Ist es sündhaft, wenn der Jäger dem angezögerten Wild, das er in Qualen auf seinem Wege findet, den Gnadenstoß gibt? Willst du mir vielleicht die Rüte missgönnen noch all der namenlosen Pein?“

„Du wirst gefunden werden, Gerhard! Und du wirst Frieden und Ruhe finden, ohne zu —“

Der Arzt schüttete den Kopf.

„Ohne zu sterben — meinst du? Nein, mein Lieber, für mich gibt es kein anderes Heilmittel als dies. Und keiner von euch kann ahnen, wie große Schuftsucht ich habe, es endlich zu empfangen. Unsereins kostet nicht mehr mit dem Gedanken an den Tod — unsereins plärrt sich an ihn als an die schönste und beglückendste allerirdischen Gewissheiten.“

Rodek fragte sich in der Stille seines Herzens, ob dies denn nun wirklich die Reden ein Wahnsinnigen sein könnten, und es fiel ihm ein, daß er von Geisteskranken geheilt hatte, die kurz vor ihrem Ende wieder zu voller Klarheit des Geistes gelangt waren. Über das war doch wohl nur in Romanen oder in Theaterstücken gewesen, wo es auf die eine oder die andere Weise der poetischen Gerechtigkeit zum Siege verblassen sollte. Ob auch die Wissenschaft von solchen Fällen zu erzählen wisse, was ihm nicht bekannt und dunkel ihr sehr zweifelhaft.

Wahrscheinlich handelte es sich bei Holthausen nur um einen jener seltsamen Augenblicke, denen die Verwirrung nur um so erträglicher zu folgen pflegt. Rodek zitterte insgeheim vor diesem unvermeidlichen Untergang, und es fühlte mit angsterfüllter Angst keine Ruhe —

Gebrauche Afa

Amtliches.

Auf Blatt 208 des Handelsregisters, die Niemah worden: Der Inhaber Friedrich Adolf Hofmann ist ausgeschieden. Der Kaufmann Friedrich Karl Hofmann in Seithain ist Inhaber.

Amtsgericht Riesa, den 23. September 1924.

Freitag, am 26. September 1924, mitt. 12 Uhr sollen in Strehla - Gasthof zum Adler - 3 Fahräder und 2 Nähmaschinen versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher.

Wir geben hiermit bekannt, daß dem städtischen Betriebsamt eine Verkehrsabteilung angegliedert worden ist, die den gelannten städtischen Kraftwagen- und Autobusverkehr umfaßt und die Bezeichnung "Städtischer Kraftverkehr" führt.

Riesa, am 24. September 1924.

Der Rat der Stadt Riesa. u.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken nur hierdurch.

Riesa, September 1924.

Komotivführer
Bernhard Richter u. Frau.

Renommierte leistungsfähige
Xulmbacher Großbrauerei
sucht für Riesa unter günst. Bedingungen einen
Allein-Ausschank
ihrer erstklassigen Biere (hell und dunkel).
Öfferten erbitte unter L. A. 7478 an
Rudolf Weisse, Leipzig.



Möbeltransport — Verpackung von Kunstgegenständen, Gemälden usw.
Aufbewahrung ganzer Wohnungs-Einrichtungen

In trockenen, massiven Lagerhäusern mit Gleisanschluß. — Beste Empfehlungen, außerordentlich prompte u. zuverl. Bedienung.

Wohnungstausch.
Großnhain
Hindenburgrstr. 26/28
Fernspr. 49. Gegr. 1877. Fernspr. 485.

Zu der Nacht v. Sonntag zum Montag zwischen Bürgergarten und Niedrig Sommermantel verloren. Geg. Belohn. abzugeben im Bürgergarten Riesa.

Möbl. Zimmer
sofort neuicht. Off. unter R 1617 an das Tafel. Riesa.

1 oder 2 möbl. Zimmer
neuicht. Angebote unter V 1621 an das Tafel. Riesa.

Gutmöbl. Zimmer
für besseren Herrn sofort frei.
S. erfr. im Tagebl. Riesa.

Besser möbl. Zimmer
für 1. 10. zu vermieten.
S. erfr. im Tagebl. Riesa.

D rucksachen
aller Art liefert
solid u. preiswert

Langer & Winterlich
Goethestraße 59.

Für jeden Schuh

ob darf, ob fein.

wird Rotfuchsparts

richtig sein.

Erdal

nutzt die Schuhe, pflegt das Leder.
Allmärksteller Werner & Mertz A.-G. Mainz

Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Von 5 Uhr ab Wellfleisch, später alle üblichen Schlachterichte.
Es lädt ergeben ein
Georg Klemmer.

Damen-Belour-
Plüschi-, Samt-, Filz-
Leder- u. Gummihüte
in größter Auswahl
bei

Olga Behr
Fuhrgeschäft, Bismarckstr. 15
1. Etage. 1. Etage.

Gritzner
Nähmaschinen

sind die besten!

Sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts. 10 Jahre Garantie. Bei 50 Mr. Auszahlung erhalten Sie die Maschine sofort, den Rest zahlen Sie in monatlichen Raten von 10 Mr. Versand gratis jeder Bahnhofstation. Preislisten stehen zur Verfügung.

Riesa's größtes Nähmaschinen-Haus
Otto Mühlbach, Bismarckstr. 11
die bekannte Firma.

Sonnabend, den 27. 9. 24
Berein Sportlust 24 I. — 968. 1.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
— Pionierfahne. —

Bestellte
Speisekartoffeln

können morgen oder Sonnabend abgeholt werden.
Tel. 285. 91. Schnelle, Schützenstr.

Bestellungen werden noch angenommen.

Kitzenberger Brot

ist ein mit höchsten Nährwerten hergestelltes, gesundheitlich vollkommenes, reines Roggenbrot und daher unentbehrlich für Darm- und Magenkranken.

Aber nicht nur für diese, nein

ein Jeder

soll einen Versuch mit diesem äußerst nahrhaften, leicht verdaulichen und wohlbehüllenden Brot machen. Ein Versuch muß Sie überzeugen.

Das Brot ist patentamtlich geschützt und nur echt mit der Schnupfmärkte.

Dasselbe wird hergestellt in der Bäckerei von

Nob. Büchner, Großenhainer Str. 18

Amt. Winkler, Goethestraße 42

B. Wach, Goethestraße 61.

Hühneraugen besitzt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl**.

hornhaut a. b. Fissile verschwindet durch

Lebewohl-Ballen-Scheiben.

Kein Verzischen, kein Fräskleben am Strumpf.

In Drogerien und Apotheken.

Central-Drogerie Oscar Görster

Wils. Moritz Berg, Tron., Bahnhofstr. 13.

Zwecks Umwandlung
einer Leberwaren-Holzbearbeitungs-Fabrik in eine Kommandit-Ges. noch Mr. 20000.—

Anteile von M. 300.— an

zu vergeben. — Grundstück unbelastet, moderner Maschinenpark — Ort Nähe Riesa — vorhanden. Gute Exportartikel — gute Inlandsverbindungen — aussichtsreich. Interess. erfahrene Nach. unter T 1619 a.

Ihr Bin Befreit
von allen Hautunreinheiten und Hautausschlägen, wie Blüten, Flecken, Pickeln, Narben usw. durch tägl. Gebrauch der echten **zeckenpferd-Teerschweif-Seife**

von Bergmann & Co., Reichenau.

Oberfl. zu haben.

Reichsapotheke, Unter-Drogerie Dr. Böttner, Central-Drogerie O. Görster, Medicinal-Drogerie A. W. Hennicke, Parfümerie Rudolf Blumenschein, G. W. Thomas & Sohn, Seifen-Spezial-Geschäft.

- und im Haus
sieht "stets bei dir wie Sonntag
aus!"
(ATA-Bericht: Putz- und Scheuermittel)

Vereinsnachrichten

Sängerfranz. Diesen Sonnabend abends 1/8 Uhr im Wettiner Hof Stiftungsfest-Nachfeier.
Sport-Abt. im Alia. Turn. Riesa. Sonnabend außerordentliche Hauptversammlung im Karpfen. **Co.-rat.** Arbeiterverein Riesa. Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich an den Veranstaltungen der örtlichen Elternvereinigung am Sonnabend abends 8 Uhr im Hotel Höpflner und Sonntag nachm. 2 Uhr recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Theatergemeinde Riesa
der "Sächs. Landesbühne"
Erster Bürgermeister Dr. Scheider
1. Vorsitzender

Montag, 6. Oktober 1924: 1. Spielabend
Dienstag, 21. Oktober 1924: 2. Spielabend
von Dr. Hirsch
"Musikalischen Komödien"
Sonnabend, den 10. bis Sonntag, den 18. Januar 1925 Spielzeit der "Sächs. Landesbühne" in Riesa (Dir. M. Renn)

Körverschäftslich angegeschlossene Vereine auf 1. 7. 1924 bis 30. 6. 1925 20 Mark Jahresbeitrag: Einzelmitglieder 5 Mr.; Mitglieder für körverschäftslich angegeschlossene Vereine 1 Mr.; Nichtmitglieder für Familienangehörige 1 Mr.

Dafür Ermäßigung der Eintrittspreise um 25-50 %!

Anmeldungen möglichst bald mit Einzahlung des Betrages gegen Ausgabe der Mitgliedsarten bei Joh. Hoffmann, Buchhandlung, Hauptstr. 36, Tel. 107; Awan Schönebaum, Geschäftsführer der Theatergemeinde, Hauptstr. 20, Tel. 162

Achtung! Achtung!

Großes öffentl. Geld-Preiskugeln

in Elsterwerda im Hotel "Preußischer Hof" vom 27. Sept. bis 5. Oct. und 11. und 12. Oct. 1924.

Tageszeit: Wochentags von 6 Uhr nachmittags und Sonntags von 11 Uhr vormittags.

3 Wurf 60 Pf.

1. Preis 300 Mark | 4. Preis 100 Mark
2. Preis 200 Mark | 5. Preis 75 Mark
3. Preis 150 Mark | 6. Preis 50 Mark

und weitere 30 entsprechende Preise.

Punktgelder von 17 aufwärts. — Der Punkt wird mit 20 Pf. garantiert. — Tagesprämie.

Regelklub „Lucas“, Elsterwerda.

Herren-Hosen!

blaue Arbeitshosen in Löper, Haustuch und Leinen 6,50, 6,-, 5,-, 3,75 u. 3,50

Jeughosen auch für den Weg geeignet dunkel und hell 8,80, 7,50, 6,-, 5,50 und 4,50

English-Leder- und Pilot-Hosen schwarz und gekreist 12,-, 11,-, 10,50, 9,-, 8,-, 7,-, 6,- und 5,50

schwarz breitrahrt, besonders schwere Friedensware 14,50

Mancheserhosen elliptische Ware und Lindebergamt 22,-, 18,50, 16,- u. 14,-

Gefreiste Hosen für Cutaway u. Straße 24,-, 18,50, 14,-, 9,- und 5,50

Farbige Hosen in schwarz, braun, grau und anderen Farben 18,-, 12,-, 9,- und 7,20

Breites in Stoff, Manchester, wollenes Steitcord, hell und dunkel 24,-, 18,50, 16,-, 14,-, 9,- und 7,50

Sämtliche Hosen sind auch in Burschen- und Knaben-Größen preiswert und in reicher Auswahl vorhanden bei

Franz Heinze

Hauptstrasse 28 — Fernruf 340.

Große Margarinefabrik

(Konserven)

sucht zum Besuch der einschlägigen

Kundschaft solventer eingeführten

Vertreter.

Angebote erbeten unter S 1618 a

an das Tageblatt Riesa.

wir verlangen nichts
Märzberger Bittner
Weinbergsbahn-Bier
Anständiges, ordentliches

Mädchen

von 15 bis 18 Jahren
sofort gefücht.
Wahlhof Kreislin.

Wegen Erkrankung des
Haushabens außer
Aushilfe

für 1/2 Tag gefücht.
Frau M. Devrient,
Bismarckstr. 38, 1.

Perlecke

Stenotypistin

(Spart. Gabelsberger) zum
1.10. f. bestiges Industrie-
werk gefücht. Öfferten mit
Bewilligungsschriften unter
P 1618 an das Tafel. Riesa.

für bietige

Großspedition
junger Mann
mit Schuhwaren als

Lehrling

für Ostern 1925 gefücht.
Off. mit Lebenslauf unter
U 1620 an das Tafel. Riesa.

Briketts

(Salon-, Halbsteine, Semmel- u. Rüben-, Stein- und Braunkohlen, Brennholz, in Schwarten und gehalbten liefern in jeder Menge auf Wunsch bis frei in den Keller

U. G. Hering & Co.
Görlitzer Str. 7
Ecke Niederländische Straße.

Trockenes
Brennholz
in Scheiten und Molken liefern billig

Robert Hauswald & Co.
Fernruf 131.

Schlößchäbchen
Wid. 1 Mr. verkauf
Ringelblumenzucht
Seithain, Bayreuth C.

Sonnabend, o. 27. Sept.
und Montag, o. 29. Sept.
treffen reizende Transporte
hochtragende, neuwollene,
pa. Ostpreußisch-Holländer

Stille
ein und stelle diese billig
zum Verkauf.

Georg Otto
Ostrau. Fernruf 173.

1 Domenrad
fast neu, verk. 2. Winkler.

Fahrrad-Holz. Hauptstr. 73
fast neue Altkord-Zither
mit Kasten zu verkaufen.